



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

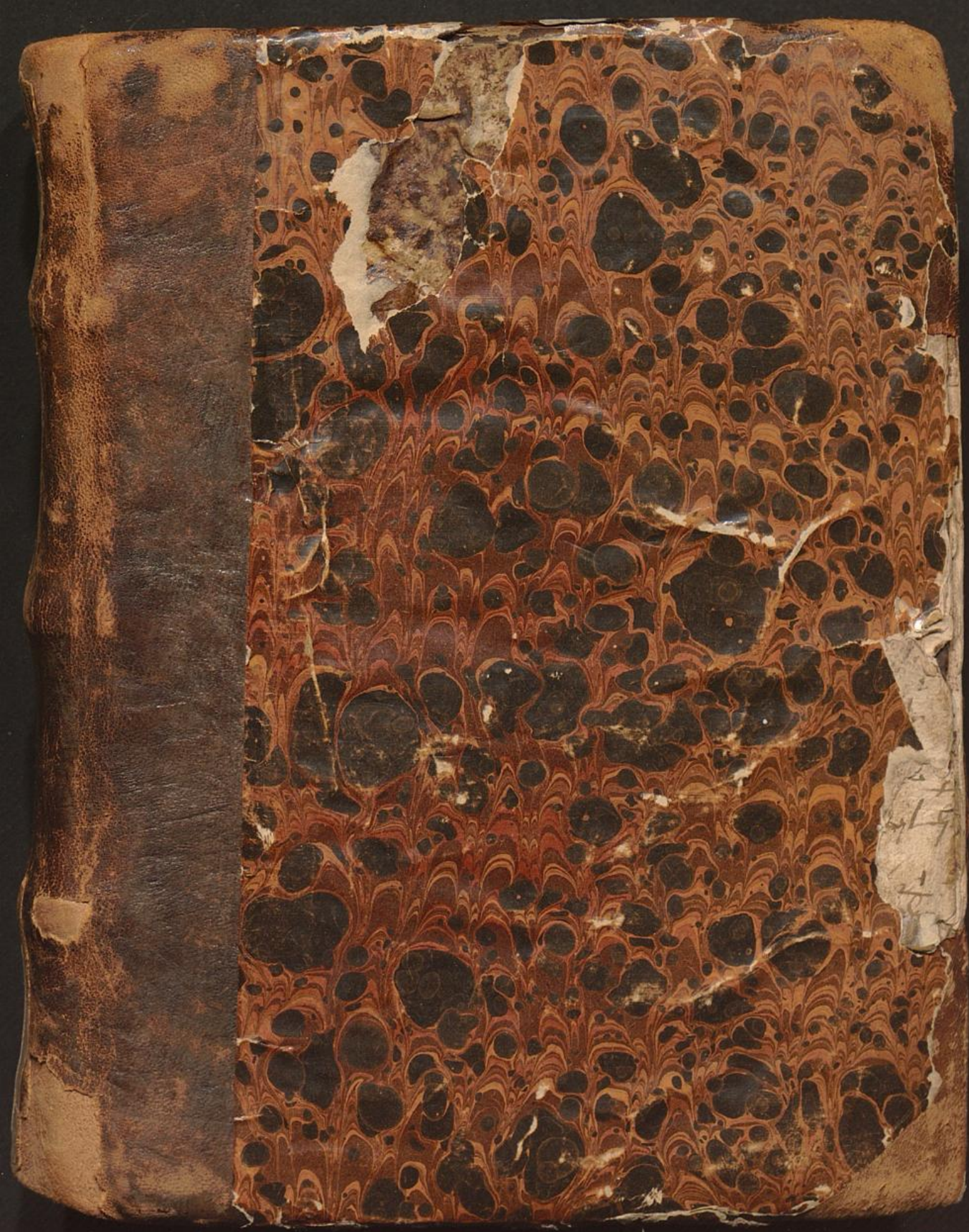
**Handlung der versammlung in der loblichen stat Zurich auff  
den xxix tag Jenners/ von wegen des heylige[n] Euangelij  
zwischen der ersamen treffenlichen botschafft von  
Costentz: Huldriche[n] Zwingli ...**

**Hegenwald, Erhard**

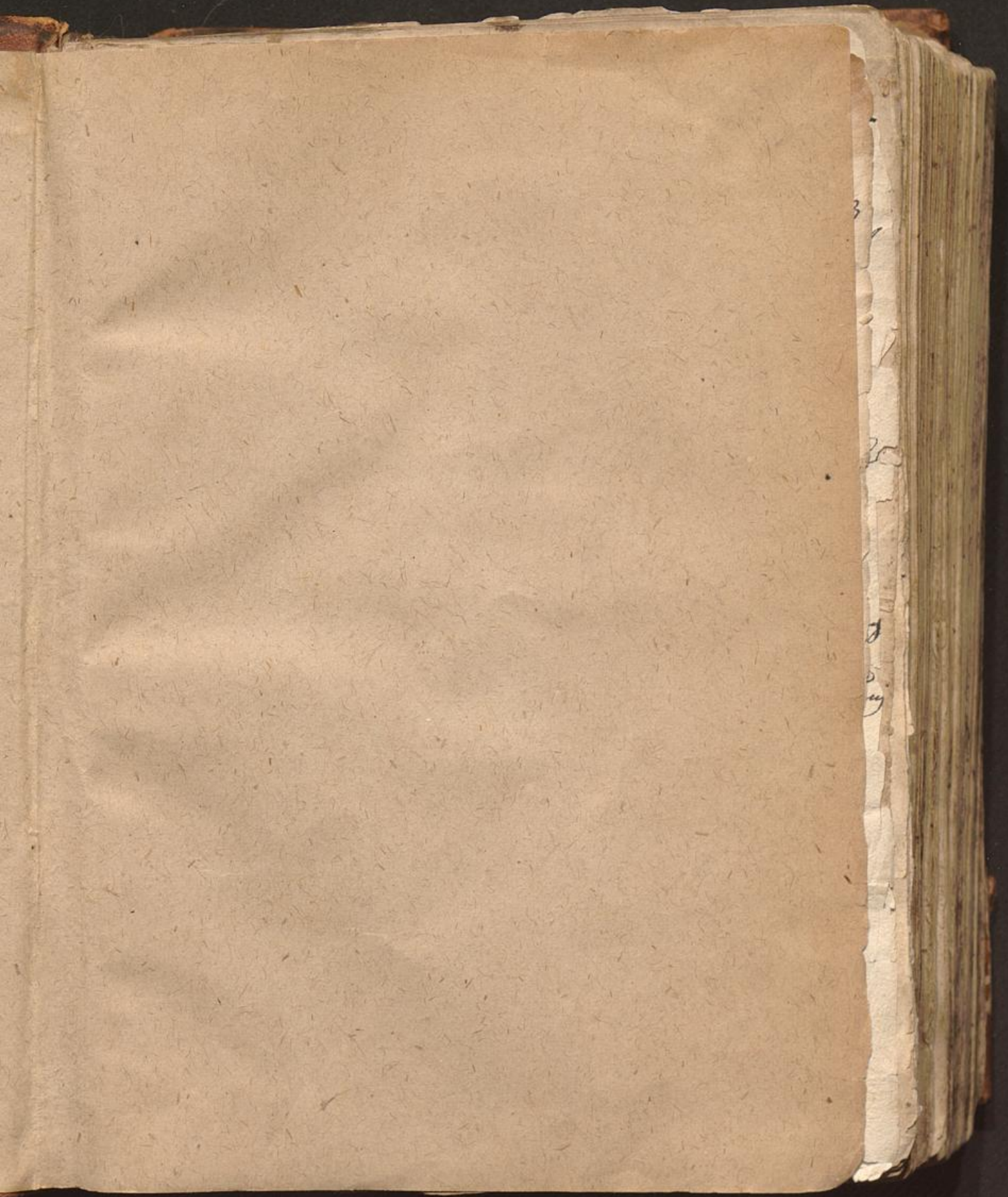
**[Leipzig], [1523]**

**VD16 H 1251**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31853**



Jh 5975



ERZBISCHÖFL.  
AKADEMISCHE  
BIBLIOTHEK  
LEOSTR. 21  
PADERBORN

M Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523

Zwingli. Anweisung mit dem Zinsfuß 1523

Hans Sachs über den in synkel. Mundel der  
Lutherischen, 1524

Luther wider den unen Aligott zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Anweisung der heiligen 23.

Das hant zwe Puren gemacht.

Luther an die Wittenberger alleu den 10. Jun. 1524  
Vielu anweisung 24

Fürst P. Wolff Geyrauch auf dem Königs-  
stuhl 1524 v. Hans Beckler

Zwei Trudfrouen

Luther an die Einickkinder alleu den  
ersten Jun. 21.

Dem Anweisung dem Walden  
der Alman zu der Luz

Luther an die Walden u. Luz,  
der Walden u. Luz.

Jac. Strauß Brief an' gl. in

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ Eorundum 1522

M. Luther an die Cliffford Gr. 22

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ Gienmaljahr 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an den vordemsten Menschen 22

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ Kuba & Jera. 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ Liedman 23.

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an einen Mann.

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an den guten Gierken 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ Maxim Galual

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ allen Gviligen

Simon Hoffmann Okerberg

Luther Manufakturjahr. Gr. in den 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an die J. Christen in J. 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an den Pfingstfest

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an die

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an die in der G. 23

\_\_\_\_\_ " \_\_\_\_\_ an die in der G. 23

Luther ist mein Aufsatz u. Lesebuch zu sein

— u — Guttedienst in der Gemeinde

— u — mein den Süßigen zu die hing zu fassen

Strauß mein den Trüß.

Auslegung des. Aelamienbuch, 22.

Auslegung zu Wittenberg sollen nicht. Manst.

Herr Kettenbach, Montag des. Herbst u. Epiph.

Jo. Lonicer Gemischbüchlein.

Michel Cromer Naturgeschichte mit neuen Bildern

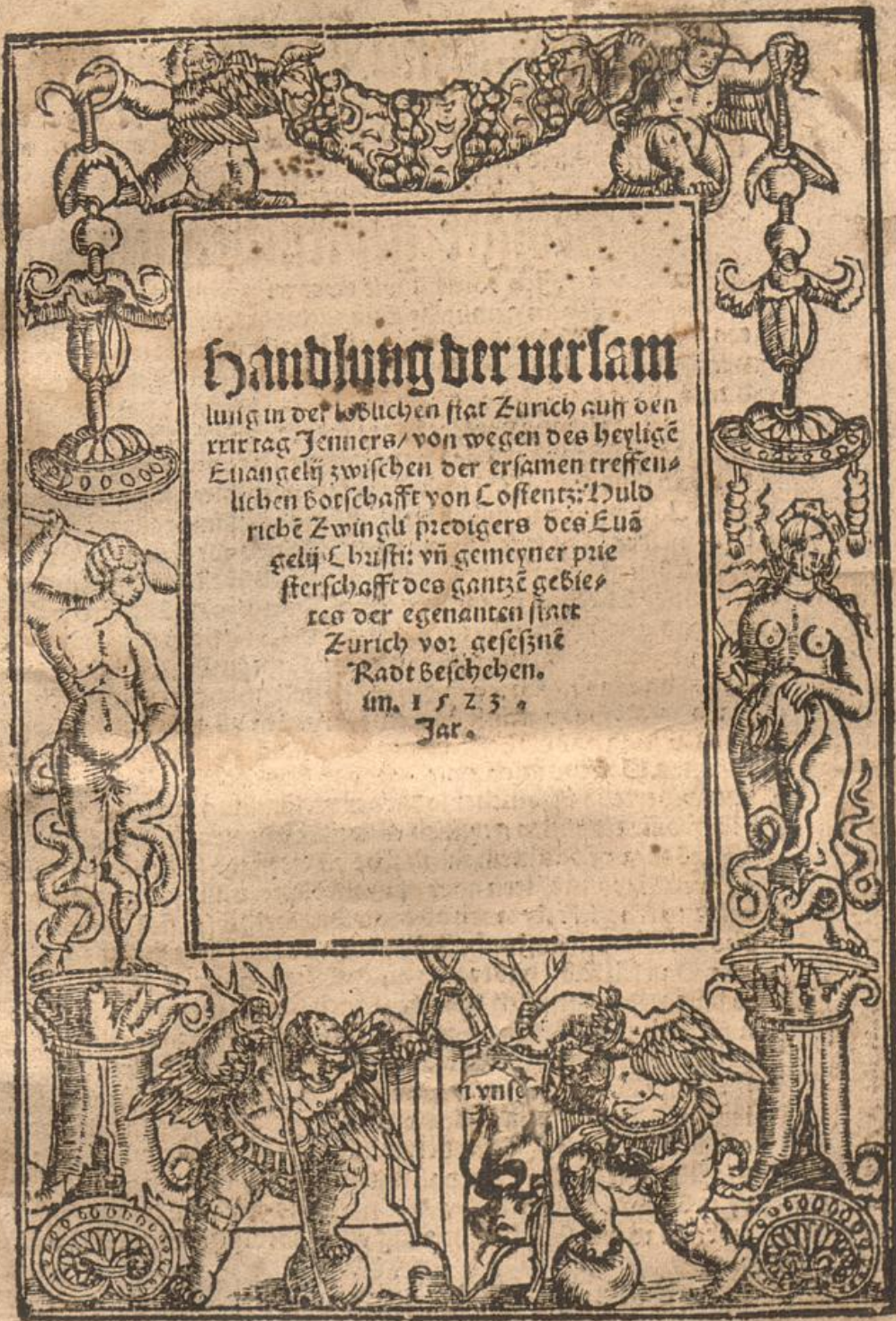
Luther, Wald. Obmigkeit, wie weit ist zu erforschen 23

Ulrich v. Hutten Selb. u. Nammurung  
gegen den Papst. (Kant).

Pri. Johann Dialogus zwischen  
Luther u. ...







## Dem würdigenn Geistlichen herren

ren vñ vater: he. r. Johan Jacob Rusinger Apt zum Pfaffen erbsetzernem gnedigē herren. Eubert/Meyster Erhart Hegewalt seyn willigen dienst vnd freud in Christo

## Früher-geystlicher herren vnd

W vater. J. h. vornym wie ewer wi. d. vnd gnad/ausz christlichen gemu. dy. Evangelisch leeren vnd wa. heit Gottes zu hören: ulesenyñ zu fürdrē geneyget sey/welch sich vnder anderem außz dē thun ermessen/dasz sich ewer genad auf den tag so durch Burgermeister vnd Radt der Stadt Zurich vō wegen zwittrachts vñ zweyung der leerē oder predigen halbē yn ir Stadt sich erhebt angefezert zukōnen vnderstanden hat/doch außz geschafften/vnd sonder zu elligē vrsachen ewer wird gewendt vnd vorhindert. Vnd wiewol zu sollicher loblicher tag/mit sampt allē pfarrern/leypustieren/seelforgern/so yn der vō Zurich vorgemelt latschafft vnd gebieten verpfrundt erfordert vñ beschriben/auch vil ander frembder Edel vnd vnedel/Prelaten/Doctores/Magistri/weltlich vnd geystlich herren/ desz gleichen die lobwirdig Botschafft vō Costentz darzu gesant vor geseznen Radt zu Zurich erschynen haben dannocht (hor ich sagen) etlich misgunner Evangelischer warheit/ein spot darausz gemacht furgeben vñ gesprochen/ es werde zu Zurich nur ein keuzlerstag / vnd komme nūmants dan keuzler zusammen. Solliche mich geursacht vnd bewegt/ allen handel/rede vnd wideriede in sollicher loblicher versamlung der geleerten redlicher fromen mannen geystlich vñ weltlich herren beschehen/zube schreyben/auff das meniglich sehe vñ weyß/ ob sullich handlung vnd reden/ von keuzlern ader pfannenpletzern außgericht/gehandelt vnd tractiert sey/auch ob die widerparthey (so sich die sachen Shouptet haben außerthalb herumt) die warheit furgibt ad lūgen. Dan ich selbst dabey vnd mit geseßen/ gehort vñ verfaßt/ alles so da geredt eygenlich behalten/nach dem in meiner herberg das a. i. geschriben/ die anderen auch so gegenwertig der sache gewesen erkundt vnd erfraget/ wo ich vermeint mich nit recht habē verstanden/ Darff auch mit warer kuntschafft vnd zeugnuß aller deren so dabey vñ mit gewesen. mit sechshundertē ader mehr erhalten/das ich nit vil ander/weniger noch minder wortē (so vil die substanz ist betreffen) dan wie die verlossen vnd beschehē sind thun beschreyben. Schick vnd schreyb das zu ewern gnaden. Bittet vñ gnad wol solliche gutwillig vnd genedig zu dienst annehmen.

Erman euch/als ein mitbruder in Christo) ewer gnad wol furhins  
wie sie angefangen hat vestigklich bey der Euangelische warheit  
bleyben/heyffig im Euangelio vñ Paulo auch andern gotliche ge  
schriefften (wie man dan das von ewern gnaden rumbt) vben vñ le  
sen/dem selbigen auch (nach allem ewre vermugen) gleichformig  
vñ christlich leben/vnd den andern so ewer gnad in freundschaft  
verwandt/als dem wirdigen vñ gestlichen herren 2c. Apt zu Die  
setz/sollich handlung zu Zurich auff dem tag beschehen/ auch zu  
schicken zu lesen/auff das die warheit erkant/das Euangelium ge  
fordert/die christlich lieb gemeert/die menschen mit dem wort go  
tes gespeyst/vnser wil vñ geyst mit Christo durch sein wort veret  
niget/in fryd/freud vnd einhelligkeyt/hie zeitlich vnd dort in ewi  
keyt bleybe Amen. Geben in der lobliche stat Zurich auff den drit  
ten tag des Monats Martii. Im Jar. 1523.

¶ Auff das mentiglich den handels sasz Berichte mag werde/hab  
ich deren von Zurich mandat/so in aller yrer lantschaft vnd geo  
bieten vorhin außgangen zu ein Argument (ob gemelter versam  
lung vsachen anzeygent) voran gestelt vnd verschriben.

## Wir der burgermeyster Radt vnd

der gross Radt. So man nendt die zweyhunderth der stat Zus  
rich verkundent allen vnd yeden Leutpuestern/pfarzern/seelsor  
gern/vnd predicantē/so in vnsern Stettē/grauffschafftē/herschaf  
ten/hohen ader nidern gerichtē vñ gebieten verpfrundt/vñ wo  
hafft sindt/vnsern gruß gunstigen vñ geneygen willen / vñ thun  
euch zu wissen. Als dā yetz ein gutte zeit her/vil zwitracht vñ zwey  
ung sich erhebt/zwischen denen/so an der Cantzel das gots wort  
dem gemeynē menschen verkundent. Etlich vermeinend das Euā  
gelium trewlich vnd gantz geprediget habē. Andere scheltēs/ als  
ob sie nit geschickt vñ formlich handlendt. Dargegen auch die an  
dern widerüb/die/als yrtige/verfurer/vnd etwan ketzer nennent  
Die aber alweg mit gotlicher geschafft/einem jeden des Begeren  
den/rechnung vnd bescheyd zugeben/sich erbietē. Darüb im al  
ler besten/vnd vorausz vmb gottes eer/fryden vnd christenlicher  
eynigkeyt willen. So ist vnser beuelch/will vnd meinung. Das yr  
pfarzer/seelsorger/predicantē gemeinlich vnd yeder in sundheyt/  
ader ob sunst sunderig puester/hier zu reden willens werent. In  
vnser stat Zurich ader außserhalb in vnsern gebietē wie obstat ver  
pfrundt. So dan vormeinent den andern teyl zu schelten/ader an  
ders zu vnterrichten/auff den nehesten tag/nach keyser Carolstag  
das ist der xxviii. tag des monats Jenner zu fruherradts zeit in

vnser stat Zurich vñ da selbst in vnserm radthausz/ vor vns ersch  
eynt/vñ das so yr widersechtend/mit warhaffter godlicher gsch  
riffte in Teutscher zungen vnd sprach anzeygen. Da wir mit allem  
fleysz/mit etlichen gelerten (ob es vns gar bedinckte) auffmerckē/  
vnd nach dem mit gotlicher geschulfft/vnd warheyt sich erfindt/  
werden wir ein yeden heimlichken/mit Beuelch/für zufarn/ader  
abzufah. Dardurch mit für vnd für/ein yeder alles das yn gar be  
dinckat/an grund der rechten gotlichen geschriffte an der Lantzell  
predige. Wir werdent auch vnserm gnedigen herzen von Costerz  
sollichs anzeygen/damit yr gnad ader dero anwalt (ob sich wollt)  
auch darbey sein mugend. Ob aber yemāts dannarhin wie wertig  
sein/vnd mit rechte/gotliche geschriffte erscheinte/mit dem würde  
wir nach vnser erkentnuß weiter handeln. Das des wir lieber ene  
laden sein wollen. Wir sein auch guter hoffnung zu got dem almes  
chtigen/er werde die/so das liecht der warheyt/ also ernstlich su  
chen/mit dem selben gnediglich erleuchten/vnd das wir darnach  
in dem liecht/als sohne des liechts wandern. Darñ vnd zu vns  
kündt mit vnser Stat Secret hier in gedrucktem inss gel bewaret/  
Sonabent/nach der beschneydüg Chrißti/vñ nach seiner geburt.  
In drey vnd zweyzigiffen jar der mittern zall.

¶ Als nun alle leut/priester/predicanten vnd schelsofger in  
der von Zurich gebiet als gehorsame auffzeit vnd tag vor  
gemelt erscheynē. Sind also in der grossen radstuben zu  
Zurich/mehr dan sechshundert mit sampt einheimischen  
vnd fremdden versamlet mit der loblichen botschafft von  
Costerz auff der von Zurich anbringen darzu gesant/vñ  
als zu fruher radtzeit yderman gesehenn was stien a der  
Burgermeister vñ Zurich an zu redē wie hernach folgen

## Hochgelerten würdigen Edlen vñ

sten ersamen weysen geystlichen herzen vñ frund. Nach dem sich  
ein zeit hat in meiner herzen Stadt von Zurich vnd yrer lantsch  
afftē offtzwytracht vnd wider spen e haben/von wegen etlicher  
predigen vnd leren/durch meister Ulrich Zwinlein vnserem pro  
dicanten hie zu Zurich auff der Lantzel dem volck furgehalten/  
deszhalbē er von etlichen ein verfurter/von den anderen ein kee  
er gscholten vnd hinderredē/dar auß erwachsz in das nit. alleyn in  
vnser stat Zurich/sond auch allenthalb auff dem la d. in meynen  
herzen gebietē/solliche vneinnigkeiten vnder den prißtern/auch  
vnder den leyen sich merēt/vñ teglich klag deszhalbē/für meynen  
herzen komen/hat auch sollichs nachredens vñ sebmützenslein  
and sein wollen/der halben meister Ulrich Zwinglin/sich auff off

ner Lantzel offt er botten vor yederman seiner predigen vnd lere zu  
hie zu Zurich beschehen vrsach vnd grund zu geben / wo ym ein of-  
fenliche disputatz vor menichlich geistlich vñ weltlich zu halte ver-  
gund wurd. Auff sollichs meyster Ulrichs begehre hat ein ersamer  
Radt zu Zurich verwilliget / gross vñ ruff vnd zwittracht abzustel-  
len / ym vorzugt / ein offentliche disputatio in teutscher sprach vor  
dem grossen Radt zu Zurich / so man nent die zweyhundert zehal-  
ten / zu welcher ein ersamer weyser Radt alle yrer lantschafft leut  
priester vnd seelsorger hat thun beruffen. Auch den hochwirdigē  
herzen vnd Fursten ic. Bischoff von Costentz darumb begruist /  
wellicher seyner genade loblich Botschafft hie zu gegenwertig ge-  
sant / dea seyner genaden ein ersamer Radt vñ Zurich grossen in-  
sonders danc saget. Darumb ob yemans hie wer / der etwas misfal-  
lens ader zweyfels an meyster Ulrichs predigē ad lere hie zu Zu-  
rich auff der Lantzel gerhan / hetre / wolte auch ader wuste etwas  
zun sachen zureden / also dasz sollich predigē vnd lere / nit als war-  
haffig / sonder verfurisch ader ketzerisch werend vnd seyn solten /  
der mag hie vor meinen herren den offtgemelten meyster Ulrichē  
deryn warheit beweisen / vnd yn hie gegenwertig seyner vrsach du-  
rch gotliche geschriffte entrichren / frey sicher vnd an alle entgelt-  
nuß / damit meyne herren furhin reglicher klagen so von solcher  
zwittracht vnd vneinigkeit entspringē yberhebt seyn. Dan mei-  
ne herren sind sollichs klagen so sich fur vñ fur von beyden ge-  
stlich vñ weltlich stetigs merer / mude werden.

¶ Auff solliche red / vnd anbringen / antwort herr Frytz vñ  
Barwil Ritter / hoffmeyster Bischoffs von Costentz /  
vnd was sein red / der meyrung.

¶ Hochgelerten / wirdigen / Edlen / furstlichē / weysen ic. Der ho-  
chwirdig herz vnd furst herr Hug von gots gnaden Bischoff vñ  
Costentz mein gnediger herz. Weist wol vñ ist zu gutem teyl seiner  
furstlichen gnad wol kund / das yetz allenthalben in seiner .F. B. Bi-  
stumb vilerley vñ mancherley wid erspen / zwittracht / der lere ader  
predigen halben schier an allen orten entfund / vñ wiewol sein .F.  
B. vñ yd des gemuts / des willens gewesen ist / auch furhin (ob  
got wil) sein wirt / In allem dem / das zu fryd / zu einigkeit / furder  
mag sich in alweg gnedig / gung vnd willig lassen finden. Dat do-  
ch sein .F. B. auffsonders begere vnd anbringē eines ersamē wel-  
sen radts von Zurich / da nun erlicher maß widcrspan ader vneq-  
uikeyt der predigen vñ leren halben auch ist er wachsen / yr anwalt-  
ten / Botschafft hie zu gegenwertig. Die wirdigē herren herz doctor  
Uergerhans thumberz. Seiner gnaden Vicarium. Herz doctor  
Martin vñ Dribingē / mit sampt seiner .F. B. diener hicher verord-

net/zulosen vnd zuhorē sollichs zwittrachs vsachē/ hat auch dar  
bey sein fürstlich gnad vns nit anders dan gutig in sollichen sach  
en zuhandlen empfolhen/ das best so wir ymmer mugen darzu re  
den was zu eeren/ zu friden vnd eynigkeyt/ einẽ ersamē Rade vō  
Zurich/ des gleichen einer würdigen priester schafft mocht erschif  
fen. Darūß hochgelerten/ würdigen/ ersamē/ weissen herzen vñ gut  
te freund/ red ich ob yemants hie zu gegen were/ der etwas einred  
oder beschuldigung/ der lehren vñ predigen halben so hie gesche  
hen/ wolt fürbungen/ wollen wir auß Befelch meins. S. H. vō Lo  
stentz als seiner. F. S. gesante/ willig vñ gern zuhoren/ auch ymb  
fryds vnd einigkeyt willen/ so ferz vnser vermugē ist/ zwittracht/ so  
etwas erkandenwere ader entsthen solte/ helfen richten/ auf das  
fryd vnd freuntschafft zwischen einer würdigē priester schafft bley  
be/ biß sich mein. S. H. vnd fürst mit sampt seiner gnaden/ gelertē  
vnd Prelaten/ diser sachen halben weyers thet vnderreden vnd  
Bedencken. Das was summa seiner gantzen rede.

¶ Darauff redt meyster Ulrich Zwingli vnd was  
sein red also anfencklich.

¶ Ir frömen Bruder in Christo/ der almechtig got/ hat ye vnd ye/  
von anfang der welt/ seiner gotlichen gnadē willen vnd güst dem  
menschlichen geschlecht ertzeyget/ gutig als ein almechtiger ges  
trewer vatter/ wie wir dan lesen vnd erkennen auß allen gotliche  
geschuffte/ also das der ewig barmhertzig got/ sein gotlichs wort  
seinen willen/ dem menschen zu trost alweg hat mitgeteylt. Und  
wiewol er zu gut erliche zeyt/ das selbig wort/ das liecht d̄ warheit  
(von wegen der sundigen vñ gotlosen/ der warheyt widerstrebē  
den) hat verhalten/ vñ die menschen (so sie yrem eignen willen vñ  
Boser natur anleutung nachuolgeten) lassen in yrtumb fallē/ als wir  
des ware kuntschafft finden in allen Biblischen historien. So hat  
er doch alweg herwiderūß/ die seinen/ mit dem licht seines ewigē  
wores erleuchret vñ getrost/ das/ so sie auch in sund vñ yrfall sind  
gefallen/ widerūß durch sein gotliche gnad auffertaben/ vnd die  
selbigen nie gar verlassen/ vñ von seiner gotlichen erkantnuß las  
sen kömen. Das red ich darūß lieben Bruder/ euch ist zu wissen/ das  
yetz zu vnsern zeyten gleich wie auch vor her manche iar/ das bey  
tz/ lauter vñ klar liecht/ das wort gots/ mit menschlichen außsetz  
en vnd leren/ so gar vorblent/ vermischet vñ yerblichē ist/ das auch  
der meer teyl/ so sich yetz Christen mit dem mund bekennen/ nit we  
nigers wissend den gotlichen willen/ sonder durch yr eygen erda  
chre gots dienst/ belikeyt/ außwendigē geyffliche außhawūg/ vñ  
menschen herkömen vnd außgesetzt yrzgangen/ des auch vō de

nen die man geleert (vñ als furer dr andern achter) vberredt/das  
die idn einfeltigē vermeint/ solchē eusserlichē erdachtē geistlichē  
schein/vñd selbst auffgelegte gots dienst zu der seligkeyt dienend  
als notwēdig/ so doch wārllich al vnser seligkeyt trost vñ heyl/ nit in  
vnserm verdienen/auch nit in solchen eusserlichen scheinendē wer  
cken stett/ Ja nur allein in Chriſto Jesu vnserm seligmacher/ dem  
der himlisch vatter selbst zeugnuß geben hat/das wir yn als seinē  
geliebten sohn sollen horen. Wellichs willen vñ rechten dicuß/ wir  
allein eygentlich auß seinem warhafftigen wort d̄ heyligen Euan  
gelia/ vñd seiner zwelfspoten wissiglichen geschribten erken  
nugen vñd lernen/ sunst auß keinen menschlichen gesetzen ad sta  
tuten. Sollichs so nun durch die gnad vñ einsprechūg gotes heili  
gen geistes/ etlich frome hertzen vnderstond zupredigen/ vñ dem  
volck farhalten/ thut man die selbigen nit als Chriſten. sonder als  
durchechter Chriſtlicher kircher ya als ketzer beschuldigē vñ sch  
elten/ deren ich auch einer/ von vilen/ geistlichen vñ weltlichen al  
lenthalben in der Eydgnoſchafft geachtet werd. Und wiewol ich  
weyß mich nichts in diser stat Zurich geprediget haben/ nun schi  
er luntzlar/ den das warhafftig/ lauter/ vñ klar gottes wort/ das  
heylig Euangelion/ die frolich Botſchafft Chriſti/ die gotlich gsch  
riff/ nit durch menschē sonder durch den heyligē geyst geredt vñ  
außgesprochen/ Doch hat mich das alles nit muge helfen/ son  
der bin von manchen ein ketzer/ ein lugner/ ein verſurer/ ein vng  
hoſamer Chriſtlicher kirchen gescholten/ das meinen herten vñ  
Zurich wol wissend̄ ist. Solchs hab ich mich vor ynen (als meinē  
herten) erklagt/ sie an offner Lantzel gebettē vñ vil ermant mir zu  
vorgunnen/ meynere predigē vñ lehren (so in yhr stat gethan) vor al  
len menschen gelerten ader vngelerten/ geistlichen ader weltlich  
en/ auch vor vnserm gnedigen hertze Bischoff von Costentz ad sey  
nen anwalten/ rechnung zugeben/ des ich mich auch zuthun er  
beut zu Costentz in der stat/ wo mir ein frey sicher geleyt zu gesage  
vñd gehalten wurd/ wie dan yetz auch hie denē von Costentz. Auf  
sollichs mein erbieten haben yr meine hertze/ vñleucht auß gotlich  
em willen/ mir vergunt hie vor einem gesetznem Radt ein disputa  
tion in Teutsch zuhalten/ des ich euch (als meinen herten) in sond  
heit grossen dāck sag/ hab also/ aller meiner red vñ predigē (zu Zu  
rich gethan) meinūg vñd inhalt in etlich beschlußredē vñ rāst/ die  
selbigen durch den druck zu teutsch lassen außgehn/ auff das/ me  
niglich sehe vñ weyß/ was mein lehr vñ predig zu Zurich gewesen  
ist/ vñ furhin sein wirt/ wo ich nit eins adren bericht wird/ vorhoff  
vñd ve. traw/ ya weyß auch/ das mein predig vñd lehr/ nichts an  
ders ist/ den das heylig/ warhafftig/ lauter Euangelion/ das gott



durch mich mit anbauchen ader einsprechung seines geiffes hat  
wollen reden. Aber auß was meinung vnd willens got der almes  
chtig seumlichs durch mich (als seinen vnwürdige diener hat wol  
len beschehen / mag ich nit wissen / dan er allein erkent vnd weyß /  
die heymlichkeit seiner gerechten. Daruß erbeut ich mich hie ein  
yerlichen / der vermeint mein predigē vñ lehr gethan vnchristlich  
ad kerzerisch zusein / vsachen / red / vñ antwort zugeben / gutig vñ  
an allen zorn. Nun wol her in dem namen gottes / hie bin ich.

¶ Auff sollich red meyster Ulrichs / stund auff Ticiarius zu  
Loffentz zu antworten wie hernach volger.

¶ Wolgelerten / würdigen / Edlen / vñ heffen / gunstigen / weyßen zc.  
Mein guter mitbruder vnd herz meyster Ulrich / zeucht an vñ be  
klaget sich / wie er alweg das heylig Euangeliū hie zu Zurich offen  
lich geprediget hab / das warlich bey mir kein zweyfel ist / den wel  
cher wolt nit das heylig Euangeliū vnd ten heyligē Paulū (so in  
got zu einem predicantē vorsehen hette / trewlich vnd warhafftig  
ihun verkunden / dan ich auch ein seelforger ader pfarzer bin / vil  
leicht vnwürdig / hab doch den meinen mir zuvnderweisen in dem  
wort gotes befolhen (sonder so ich bey yn bin / michs dan das war  
hafftig Euangeliū fur gehalten vnd gelert / welches ich auch mit  
warer kunschafft mocht beweysen / vñnd furbin (wo mich got nit  
mit andren geschefftē meins. S. D. von Loffentz in dienst verfass  
et) das selb zu predigen in keinem weg wolt sparen / den das heyl  
lig Euangeliū ist ein krafft gottes / als der heylig Paulus schreibe  
zu den Romern / am erste capitel ein yerliche der daran glaubet)  
Nun aber so meyster Ulrich anzeucht vnd beklaget sich / wie yn et  
lich beschuldigen / als ob er nit die warheyt geredt / vñ geprediget  
solt haben / doch sich erbeut vñ erbotten hat / seiner reden vñ pre  
digen vor jederman auch zu Loffentz antwort zugeben / sag ich  
darzu lieben herzen / wo meyster Ulrich mein guter herz vñ fründ /  
zu mir kein Loffentz keine / wolt ich yn / als meinē gutten frund vñ  
herzen alle freundschaft vñ eer so vil in meinē vermogen ist bewey  
sen / yn auch wo das yn geliebt in meinem hauff haben / nit allein  
als ein guten freunde / sonder auch als ein bruder tractieren / des  
sol er sich warlich zu mir vorsehen. Weyters sag ich das ich nit kö  
men bin Euangelische ader Apostolische leeren zuwidersechten /  
sond die (so wider die leer des heyligen Euangeliū redten ader ge  
redt herten) zuhoren vñ gutiglich (so etwas vñ einkeyre entstund /  
ader entstanden were) helfen entscheiden / wo das ymmer geset  
mocht auff frid vñ eyngkeyt / nit zu auffrur sollich ding helfen er  
chren / dan Euangeliū vñ der gotlich Paul<sup>9</sup> leeren allein / was zu  
gnad vnd frid / nit was zu auffrur vñ vnfrid dienet. Aber so man

Wider alte lobliche gebrauch/ vnd langer zeiten herkommen gewo-  
beyren/wolt sechten ader disputiren/red ich/ als ein gesanter vnd  
diener meins. S. D. von Costentz/ mich in solchem sal. hie zu Zus-  
rich nichts da von zu disputieren vñ vnderwinden/ den meins be-  
dunckens/ weren semlich sachen/ vnder einer gantzem L. huffenli-  
chen versammlung aller nation/ ader vor eim concilio d. Bischoffen  
vnd anderer geleerten so man findt auff den hohen schulen / gleych  
wie auch vorzeyten bey den heyligen Apoffeln zu Hierusalem Bes-  
schach auß zurichten/ wie wir dan lesen actu. xv. Dan ob man so  
lich sachen / den gemeinen alten herkomende brauch loblicher ge-  
wonheiten betreffen/ hie wurde disputieren/ vnd auch etwas dar-  
wider beschliessen/ so wer es velleicht den andren L. huffgleubigen  
so an anderen orten vñ euden wonend nit gefellig/ wurde an zwei-  
fel furwende sie hetten nit in vnser meinung verwilliget. Dan was  
wurden die in Hispania/ die in Italia. Item die in Francia. Item  
die in Septembuone darzu sagen/ man must warlich/ sag ich (wie  
vormals) solliche sachen/ vor einem gemeinen concilio (solt das an-  
ders krafft haben) besterigen vnd erhalten. Daruß liebe herre/red  
ich yetzund fur mein person/ als ein L. hufflichs glied vñnd brud in  
L. huffto/ bit vñ erman sollich sachen wol zubetrachte/ damit nit her-  
nach/ weyters vnd grosser vnfyd vnd schaden mocht erwachsen.  
Deszhalben wer mein trewlicher radr/ vñ eynigkeyt ad tzwittracht  
so vnder euch erstanden (welche Bestlich ader sunst geystlich co-  
stitutiones menich hundert iar langwerig betreffen) anstheulaf-  
sen/ vnd sunst zu disputieren verichten/ vnd auffziehen/ ob man in  
mittler zeite funderlicher vñ glimpflicher da vñ mocht handlen Den  
mein gnediger herre von Costentz ist desz bericht/ das zu Nurn-  
berg von den stende des reychs ist beschlossen das ein gemein co-  
cilium in teutscher nation/ in iars fryff sey angeschlagen/ inwelchē  
(lass ich mir sagen) der halb teyl weltlich der. ader teyl geystlich ri-  
chter verordnet werden die von den sachen (damit yetz schier die  
gantze welt verpriet ist) vñ teylen sollen vñ dwaltē/ wo dan solchs be-  
schech/ mocht man vor den selbigen (als die autoritet ader gewalt  
hetten) solliche anligende sachen furwende. Demnach ist meins gne-  
digen herren fleysig begeren wo das ymer gesein mag sollich zwi-  
tracht geystlikeyt betreffend freuntlich/ euch vnd allen L. huffen zu  
gutein/ lassen richten on disputieren. Dan ob man gleich wider sol-  
lich lagherkomend co-stitutiones/ satzung vñ gewoheynen / durch  
geschriefft würd reden vnd widerreden/ werwolte doch in den din-  
gen richter sein. Meins bedunckens/ solt man solliche sachen/ so  
man ye disputieren wolt/ anbringen vor den hohen schulen/ als do  
ist Paryß/ Loin ader Leuen/ daselb sinpt man. vill der geschriefft

Die. ix. me-  
chtige kos-  
nigreich  
vnder yne  
haben.

Die lachs  
et alle me-  
schen den

Zwölff  
vile in die  
red sprech  
end: wie  
wer aber  
Erffordt  
solt Wittre  
Bergnit?  
sprach U  
carus nein  
d Luther  
wer zu na  
hen Buch  
sprach er:  
Ab aquil  
lone pan  
ditur om  
ne magis

+  
Gwants  
warheit unig

Episcopus

Bericht/da sollich groß sachen zuhandlen etwas krafft hette. The  
red ich das darüß/das ich yemants zu nachteyl seiner eeren ader  
kunst geredt wil habē/sonder ich meld sollich als ein Chrißliche  
gled/vnd aus gutem gemut/Doch so ferz mein ampt vnd Befelch  
erfordert hab ich vormals erzelt/mich nit anders den zuhoren vn  
nit zu disputieren gesant sein.

¶ Darauß redt meyster Ulrich Zwingli also.

¶ Fromen Bruder in Chrißto/der würdig herz Licartus sucht vill  
auszug/vnd ein trags/damit vermeint ewer einfeltigheyt von sol  
lichen ewer ein furnemen zuwenden/mit künstlich/erhorischen/  
aufzugigen Worten. Dan so er furhelt vnd spricht sich nit wollen  
wider alte lobliche gewonheiten ader wider langherkomen Brau  
ch (geyßlich constitutiones betreffent) disputiere/sag ich das wir  
hie nit nach dem fragen/wie lang das yhenes im brauch ader ge  
wonheit gewesen ist/wir wollen reden vonn der warheyt/ob auß  
gotlichem gesetz ein mensch schuldig sey zu halten/das durch lan  
gen brauch vō den mēschen auffgesetzt gebotten wirt den wir ver  
meinen schlechts (als auch des Babsts eygen decret in belt) gewō  
heit sol der warheyt weychen. Das er aber furgibt solch sachen sol  
ten außgericht werden vor einer gantzen Chrißlichen versamlung  
aller nation/ader vor einē concilio der Bischoffen 2c. Red ich dar  
zu also/das hie in diser stuben on zweyfel ist ein Chrißliche versam  
lung/den ich hoffes sey hie vnder vns der mehrteyl/die auß gotli  
chem willen vnd lieb/die warheyt begeren/zuhoren zusurdern vn  
zu wissen/welches der almechtig got/vns nit wirt abschlahen wo  
wir das (ym zu eeren) mit rechte glawben vn hertzen sind begerē.  
Dan der herz spricht/wo zwen ader drey in meinē namen versam  
let sind/bin ich mitten vnder yn. Buch sind vorzeyten nit Bischoff  
(gleich den weltlichen fursten) in concilio zusammen kommen/wie dan  
wir yetz furgeben vnd vermeinen/das die fromen veeter vorzeytē  
in Chrißlichem handel versamlet/sind on zweyfel nit sollich gewa  
lther schig prelaten vn Bischoff gewesen wie yetz (als sie sprechen)  
sein müssen/als sich das warhafftig erfindt auß glawblichen ges  
schufften der alten/vnd bezeugt das auch eygēlich das wortlein  
Episcopus/welches so mans recht verdeutschet/nit anders heyst  
dan ein wechter ader auffseher/der auffmercken vn acht habē sol  
auff sein volck (ym zu vnderweyßen im gotliche glawben vn willē)  
befolgen/das ist auff gut Teutich ein pfarzer. So nun hie in diser  
versamlung so manch fromer redlicher Chrißtglawbiger mensch/  
nit allein ynerhalb meiner herzen vō Zurich gebiet/sonder auch  
and wo her burrig auch so mancher geleter gotsochtiger Bi  
schoff vn pfarzer on zweyfel die warheit gottes zusurdern/die got

lich warheyt zuhoren vnd zuwissen hie zu gegenwertig sitzet. Ist  
aber gar kein mangel deshalben/ das man nit solt (wie mein hertz  
Vicarius spricht) von sollichen sachen disputieren/die warheyt re-  
den vñ beschliessen. Das man aber spricht/ die andren Natio wur-  
den nit darein verwilligē. Sag ich/das ist doch/das man teglich  
klagt/wie die grossen hansen Bischof vnd prelaten/das lauter vñ  
klar Euangelium/die gotlich geschribt/dem gemeinen man vnder-  
stehn/vorzuhaltē/den sie geben fur es gebur sich niemants die ge-  
schribt auszulegen den vñē/ gleych als ob die andren fromen mē-  
schen nit auch Lhristen/vnd mit dem geyst gotes nit zuschaffenn  
hetten/ ader on erkantnuß gotlichs worts sein mussten / vnd sind  
auch yr erlich/die dorffen sagen es gezim sich nit die heymlicheyit  
der gotlichen geschribt zuoffenbaren. Den bey mir ist kein zweyfel  
wen bey denen vorgemelten volckern ader nation/die lauter war-  
heyt Lhristi allein (nit mit menschen gesetzen vermischet) gepredig-  
et wurd/vnd nit durch Besstlich Keyserlich/vnd Bischoffs mā-  
daten hinder geschlagen/sie wurden als frome Lhustliche hertze  
die warheyt annemen/gewonheyt ader constitutiones von mēsch-  
en entsprungen/saren lassen/mit den andren/durch das wort got-  
tes erleuchtet/einhellig sein vnd verwilligen. Aber des concilii  
halben/so man spricht/wie das zu Nurnberg in iars frist angese-  
hen/bedückt mich sollichs fur gehalten sein/allein den armen man  
(gottes worts begirig) aufzuziehen. Dañ ich sag euch lieben her-  
ren/das mir kurzlich bey dreyen tagen briefzugschriben vñ Nurn-  
berg die ich auch (wo das noth erfordert) zeygen mocht/ in welch-  
en wol etwas von ein concilio gemelt wirt/ ader ich voinim nit dz  
do von etwas eygentlich sey beschlossen. Den Babst/Bischoff/pre-  
laten vnd grosse hansen mogent kein concilium (darin gotlich ge-  
schribt lauter vñnd klar fur gehalten wurd) erleyden. Buch ist wol  
sehen/das dis iars nichts darauß mag werden/ob auch der ge-  
mein Lhust mit ernst dartzu thete auß der yrsach/man mocht nit  
gnugsam profand in sollicher kurtzen zejt/zu solcher grosser ver-  
samlung verordnē. Ich gibß auch zu/das ein concilium mit d zeitwurt  
angesehen/ wie wil man in miltler zejt/mit denen handeln/die yr  
rige conscientzen bissher gewinnen/doch der warheit begirig zu  
wissen/wil man die selbigen durstigen schlen der warheit beraw-  
ben im zweyfel lassen hangen / durch menschen gebot erschrecken  
vnd also der warheit yngewiß/leben lassen ader sterben/ fur war  
yr fromen bruder es ist nit ein klein ding got wirt nit von vns er-  
fordern/was Babst/Bischoff/Loncilium statuirth vnd gebotten  
auch nit wie lang dis ad yhns in loblichem alten gebrauch gewe-  
sen ist/sonds er wirt forschē/wo sein gotlicher wil/sein wort/sein

Dicorac  
fabruū de  
no reuelā  
dis misse  
rijs.

gebort sey gehalten. Nun zum letzten so für gewend wirt der rich-  
ter halben / die mein hertz **Uicari** außserhalb der hohen schule nit  
vermeint zu finden. Sag ich / wir haben hie vnfelich vnd vnpartei-  
isch richter / nemlich götliche geschrifft die nit kan liegen noch trie-  
gen / die selbigen habē wir zugegen in **Hebreyscher / Kritechischer**  
vnd **Latiniſcher** zungen / die wollen wir zu beyder seytē haben zu  
einem gleychen vnd gerechte richter. Auch haben wir hie in vnser  
stat **Zurich** (got sey lob) so manchen gelerten gesellen / in den drey-  
en vorgemelten sprachen gnugsam erfaren / als auff keiner der ho-  
hen schulen so erst von dem herren **Uicario** genent vnd angezey-  
get. Ich red aber von denen / die gemelte hohen schulen registren  
als obusse vnd hewpter / ich mein nit **Erasmū** von **Rorerdam** vnd  
andre mehr / die sich zu zeyten als gest vñ fremde / auff den schu-  
len enthalten. Auch sitzē hie in diser stuben / doctores der götliche  
geschrifft / doctores in geystlichen rechten / vil zelerter auß mach-  
erley vniversiteten / die selbigen sollen die geschrifft so angezogen  
wirt / horen vnd lassen vorlesen ob dem also sey das man zubewerē  
mit götlicher geschrifft thut probieren vnd fürwenden. Und ob dz  
alles nit were / so sind in diser versamlūg so vil **Christlicher** hertze  
an zweyfel durch den heyligen geyst gelert so redlichs vorstands /  
das sie leichtlich nach dem geyst gottes mugend vntzelen vnd er-  
kennen / welche parthey / die geschrifft / auff yr meinung recht ader  
vnrecht dar thut ader sünst mit gewalt (wider rechten vorstande)  
thut zwingen / des halben ist hie aber nichts / damit man sich ent-  
schuldigen mochte. Darūß lieben freunt / laſset euch die reden so  
für gehalten sind / nit erschrecken. Und in sonderheit yr vō **Zurich**  
solt das für ein grosse gnad vnd beruffung gottes achten / das sol-  
lichs in ewer stat / got vnd der warheyt zu lob vnd eeren ist für ges-  
nommen / auff das nit fürhin wie bisz her / die frommen vnderthō ewe-  
rer gebieten vnd lantschafftē in zweyfel vñ vneyntigheyt hangē /  
ruffen got an mit demutigem hertzen der wirt euch sein götliche  
erkennuß (als ein **Epistel** sanct **Jacobs** verspricht wo yr das in wa-  
rem glauben bitten) nit versagen / vñ laſt euch keynerley weyß mit  
glatten wolscheinendē wortē abreden vñ hinderstellen.

¶ **Zuff** sollich redt meister **Ulrichs** schweyg yederman still ein gu-  
te wyl vnd wolt niemants mer darauff reden / also / bisz der bur-  
germeyster vō **Zurich** / auff stundt / ermant / ob etwar da were / der  
etwas darzu reden wolt ader wuste / der solt her für treten. Aber  
da was niemants.

¶ Da also yederman still schwig / vñ keyner wider meyſter  
**Ulrichen** (der vormal von menichen hinderzugk ein ketz-  
er gescholten) zu reden durstig was / stundt erst gemelter **U.**

rich auff/redt also.

¶ Ich erman vñ bit vmb Chrißlicher lieb vñ warheyt willen alle/ so mir von wegen meiner predigē zu geredt habend/ herfur zutretten/ vñd mich da vmb gottes willen/ der warheit vñd errichtē/ vor so vil gelerten vñ frōmen mānen. So ferz sie aber solichs nie thun/ sollen sie wissen/ das ich sie vñd yeden in sondheit (deren ich vil hie zu gegenwertig weyß) wil offentlich mit dem namen herzu ruffen. Doch von wegen brüderlicher lieb/ wil ich sie vorhin vermant haben/ das sie vnberufft von mir/ sonder von ynen selbst auffstehn/ vñd mich einē ketzer zu sein beweysen. Aber da was keyner d herfur wolt tretten/ ader etwas wider yn reden.

¶ In dem schrey Burschenckel/ stund vornen bey der thur/ macht ein lecherlichen bossen/ sprechend vberlaut.

¶ Wo sindt nun die grossen hansen/ die auff der gassen so dapffer bochen/ tretten nun herfur/ hie ist dr man yr kunt all wol bey dem wein redē/ aber hie wil sich keiner regen. Des lacher alle mēschen.

¶ Also stünd meyster Ulrich widerüb auff/ ermant vñ bat zum andren wie vormals/ alle so in seiner predigen halben gschmurtz ader gescholten hetten herfur zutretten / vñd yn ein ketzer zu sein beweysen/ so ferz sie das nit thetten vñd selbst vngenanct herfur komend/ wolt er sie/ zum dritē mal offentlich beruffen ic. wie obstat.

¶ Als nun yederman schweg/ auff das anziehen vñd ersordung meyster vlricks/ stund auff ein priester mit namē herr Jacob Wagner pfarzer zu Nefftenbach also redend.

¶ Wolgelerten/ geystlichen/ ersamen/ weysen/ sondern/ gunstige herren vñd freund. Sintmal niemants ist / der auff das vilfeltige ersorderung meyster vlricks zum sachen reden wil/ muß ich/ als d vngeschickst etwas darzu sagen. Euch meinen herze ist allen noch wol zu wissen/ wie das in disem iar vnser gnediger herr von Losstentz ein mandar hat lassen außgehn/ dabey gebottē das man blybe vñd hielt traditiones humanas/ bis die durch ein gemein cōciliū abgestelt vñd verendert wurdent. Nun aber yezzumal niemants wider meyster vlricks artickel (die wider cōstitutiones humanas lauten) reden wil/ sag ich meins reyla/ hoff vñd vermein wir sollen das selbig mandar furhin zehalten nit schuldig sein/ sonder allein das wort gottes/ lauter vñd klar/ (an menschen gesetzlig) predigen/ auch wissent yr lieben herren wie man den pfarzer vñd Fißlyßbach nach inhalt sollichs mandats hat angenōmen/ gein Basden fur die Eydgnossen bracht/ nach dem ein Bischoff von Losstentz vberantwort/ zum letsten in gefencknuß/ geleyt. Sollen wir nun nach inhalt des mandats predigen vñd leeren/ müssen meyster Ulrichs reden nit krefftig sein/ so aber niemants hiezugegen ist/ d

Mensch  
en gesetz.

wider die etwas darff reden/vñ die selbigen ala vnwarhafftig be  
schuldigen/ist zubesorgen dem herren von Fislitzbach gschlecht  
zu kurz. Das red ich darumb/den der gut herz vnd pfarrer von  
Fislitzbach ist vnser bruder vnd wolt auch gern ein Bericht han/  
wie ich mich furhin auff solichs mandat des bischofs haltē solt.

¶ Auff solichs anbringen/stund widerumb auff Vicarius  
zu Costentz vnd redte also.

¶ Lieben herren/dise red/wil zu ein teyl mein gnedigen herre vñ  
Costentz/zum andren mich (als seiner gnaden Vicarium) betrefe  
sen/darumb mir geburen wil darzu zureden. Es hat der gut herz  
(ich weysz warlich nit wer der ist) erst also geredt. Wie in disem iar  
ein mandat/von vnserem gnedigen herren von Costentz außgan  
gen/inhaltent/das man bey den constitutiones humanas (das ist  
bey menschlichen satzigen ader loblichen gewohrenten) bleybere.  
Sag ich darzu lieben herren. Es sind warlich vil vnbillicher/vñ  
gotlicher/vñ christlicher meynung vnd yrsal verhandenn/welche  
offt vñ vil/durch vngeschickte priester/nit sonder allein in d eyd g  
noschafft/ya auch anders wo in meins. S. N. von Costentz bistum  
dam volck geprediget vnd furgehalten werden/welchs liebe her  
ren/mehr zu vngehorsame/mehr zu auffrur/mehr zu vnfride/dan  
zu forderlig Christlicher einigkeit wil dienen. Den man wil vns ge  
abdingen/loblichen alten herkommenden Brauch/vnd gewon  
heyt/von den alten frommen Christlichen vettern auffgesetzt vor  
manch hundert iaren. Solichs angesehen hat vileicht mein. S. N.  
vmb freyds vnd eynigkeit willen in seiner gnaden bistumb ein mā  
dat lassen außgehn/was das selbig eygentlich inhielt ist mir nit  
gruntlich zu wissen/denn ich bin der selben zeit (als mentglichen  
kunde ist) nit im land vnd einheimisch gewesen/deshalben/so vill  
das selbig mandat betrifft wil ich nichts weyers verantwor haben.  
Aber dieweyl der gut from herz (ich weysz nit wo er sitzt/den  
ich kan yn nit gesehen) am leysten anzo gen hat/den gefangnen pri  
ster zu Costentz/erfordert solichs mein ampt darauff zureden/yr  
wissent al lieben herren/wie der selbig priester meinem. S. N. von  
Costentz/von gemeinen Eydgnossen auff dem tag zu Baden/als  
ein streflich man vberantwort ist/dem nach hat mein. S. N. den  
selbigen gefangnen priester durch seiner gnaden dartzu verord  
nete/lassen examinieren vnd verhoren/ist der selbig erfunden wa  
lich als ein vnwissender vnd yrend er gotlicher geschufften/vnd  
ich mich auch selbst seiner vngeschickten reden han offt erbarmet  
denn ich darff das bey glawben sagenn/das ich yhn self gefragt/z  
auff Christlicher lieb bin zu ym kommen ym erlich geschriffte auß  
dem heyligen Paulo hat furgehalten/hat er mir (was solich sa

orten/ yetz in Asia/ den in Africa/ darnach etwann in greca/ zusam  
men kommen/ Concilia vnd Sinodes gehalten/ solchen vnd der  
gleichen vil ketzererey zuweren vñ abzustellen/ daruber auch her  
nach von den heyligen veetern vnd Besten/ constitutiones (das  
sind satzung vnd beschluss) gemacht verschriben vñnd gebotten  
solchs (als von der Chrißlichen kirchen verworffen) nit zuhalten  
vnd wiewol das vor langen zeyten/ durch die decreta der Best/  
vñ Bischoffen vestigklich/ vñ vnwiderußlich bestetiget/ vñ  
in der Chrißlichen kirchen als yrische erhalten/ sind doch in mits  
ler zeyt scisinata/ absunderung ader secte in Europa erstande/ als  
mit namen die Behem/ vñ Bigharder/ welche durch falsche ke  
tzer/ als durch Wickleff vñ Dussen verfurt wider der heyligē bes  
ten decreta vñ satzigen leben/ wider die ordnung der chrißlich  
en kirchen handeln/ vñ nichts auff furbit der heiligen auch wenig  
auffs segfrewer thun halten/ vñ wiewol solche vñ der gleichen ke  
tzerey vñ yrrung/ von allen Chrißglawbigen menschen syderher  
verworffen/ auch die yhenen/ so in solchem yrsal leben/ vñ noch  
bleybē/ vñ den heiligen Locula/ als abgesonderte glyder d mäter  
chrißlichen kirchen/ geacht/ erkent vñ verußt sind/ dennest findt  
man yetz die auff ein nawes/ solchs wider ruren/ erst wideruß vñ  
verstehn in zweyfel zubringen/ das vor vil iaren durch Best vñ  
Bischoff als yrig vñ vnwarhafftig erkant ist vñ beschlossen. Un  
derstehn vns von alten gewonheyt zutreybē/ die nun schier. xij.  
hundert iar loblich vnd eerlich gewert habē vñ gestanden/ ver  
meinen alle ding vmbzuckeren vñ vmbzustoßen. Den am erste sind  
sie kommen an Babst/ Cardinal vñ Bischoff/ nach dem habenn sie  
alle monchen vñ nunnen kloster durch rumplet. Darnach in das  
seggfrewer gefallen. Und als sie das erdreich verlassen/ sind sie zum  
letsten in hymel gestigen/ an die heyligen vñ grossen diener got  
tes sanct Petern mit seinen schluffeln geraten/ ya auch vnser liebe  
fraw die mutter gottes/ hat nit von yn vngeschendt mogen bleibē  
Nun weyz ich auch schon etlich ort/ da es bis an Chrißu ist kom  
men. Sol es nun also zugehn/ das man nit allein die oberkeyt vñ  
geystlichen auff erden/ sonder auch got vñ die aufferwelt im hy  
mel wil straffen/ so ist es ein erbermlich ding. Sol denn das alles  
nit sein ader nit gelten/ was die fromen heyligen veeter (im heylig  
en geyst gottes versamlet) gemacht haben vñ einhellig beschlos  
sen/ so ist nit on/ es muß zu grossen schaden vñ spot der gantzen  
Chrißtenheyt erwachsen. Den die heyligen veeter/ vñ al vnser vor  
farenden müssen geyrit han/ vñ auch die Chrißtenheit nun schier  
xij. hundert iar in yrsal verfurt vñ regiert sein/ welches vnchri  
stlich were zugeedencken/ ich wil geschweygen zusagen. Nun ist ye



durch Besß/Bischoff/veeter vñ Concilia/furbir der lieben heyligē  
gen als nichts vñ notwendig/bestiget/vñ seyt d̄ zeyt des heyligē  
Babst Gregorij im brauch d̄ gantzen christheyt blieben/bedunckt  
mich das gar frembd/so mā erst wiß die christliche ordnūg solchs  
für vnrecht vñ einē yrtsal gleichwolt achten/so doch wenig mēsch  
en seind die nit hilff d̄ mutter gottes vñ der liebē heiligen thun ent  
pfunden/nit allein vnder vns Chriſten/ya auch vnder etlichen vn  
glawbigen heyden. Solten wir nun hie zu Zurich wider solchē in  
aller welt brauch(vñ sonder bey den Chriſtē so lange zeyt gewert)  
sechten vñ reden/gedenck ein yeder bey ym selbst/wie wurde das  
denen in Orient/den in Occident/vō auffgang bis zu nidergang  
der Sōnen. Item den in Hibernia/in Mauritania/in Syria/in  
Lapodocia/ad in Insulis Lycladibus gefallen. Ich wil geschwey  
gen der anstoffer nahent vnsern landē gelegē. Warlich liben herrē  
es wer wol zubetrachten vorhin/was gesehligkeyt vñ span d̄ chri  
stheyt auß dem erwachsen mocht/so man in solchen dingen mit  
der gantzen gemein nit einhellig vñ gleichformig sein wurde. Den  
yr sehent(als auch ein heyd mit namē Salustius in Chugurti bes  
zeugt)das durch eynigkeit kleine ding erwachsen/aber durch vn  
einigkeit grosse ding zer gehen vñ abnehmen. Deshalbē wer mein rat  
so vnder einer kleinen vñ besunderen versamlūg: nit von denē sa  
chen(gantze cōmunion betreffend)zuhandlen/sonder auff ein ge  
mein Conciliū zusparen/vñ wiewol meyſter Ulrich sich auff die ge  
schriſt der Biblia in Hebreyscher Kriechischer vñ Lateinischer  
sprachen/zeucht/vñ vertroſt/welche auch die/so hie zu gegenwer  
tig sitzend gnugsam der dreier sprachē bericht/besehē/vñ gschriſt  
so angezogen wurde/vrteilen sollen vñ ermessen. Sag ich doch zu  
erſten/das solichs nit ein kleine gab von got ist/die sprachē so erst  
gemelt aufzulegen./deren ich mich zu haben nit darff berumen/  
den das sind besunder gaben vō got(als auch der edel Paul⁹ spr  
cht zu den Corin.rij. Unicusq; datur manifestatio spiritus ad vtili  
tate) Ein yetlichen ist geben die offen barūg des geists zu nutz/dē  
der glawb./dem andren die woldredenheyt/disem auslegung der  
sprachen. Welcher gnaden ader gaben/ich mich keiner berumē  
darff/so ich in Hebreyscher sprach nit erfahren/in Kriechischer nit  
wol bericht/Latein zimlich verstand/denn ich bin kein Orator ad  
der Poeta/gib mich auch nit darfur auß. Zum letſten sag ich das  
Euan gelisch vñ Apostolisch geschriſt nit ſtehet in den klugenn  
berumpten ader geklumbten/glatten/wortenn/sonder als Paul⁹  
lus spricht/in der krafft Gottes. Deshalbēns bedunckt mich(wie  
vormals)nit gnug zusein/das man geschriſt fürwenden vñ dar  
thun wolle/sonder es gehort auch dartzu/ob man die geschriſt

Corinth.

recht vorsteh/ das angesehen / solt man villeich auff den hohen  
schulē (als da ist Paryß/ Loin/ oder Leuen ic.) solich ding außsrich-  
ten wie vormals auch ertzelt ist.

¶ Antwort Meyster Ulrichs.

¶ Derz Vicari es bedarff nit solicher weyter außschweyffen vnd  
glatter worten. Ich beger allein von euch zuantworten/ auff das/  
mit welcher geschuift/ yr den gefangnen priester zu Loffentz pfar-  
rer von Fißlitzbach/ als ein vnchristlichen vberwunden/ vñ zu wü-  
rffung seines yrisals bracht habt/ das ist das recht schutzil / dar-  
auff man begert ewer antwort gutig zuhoren/ zeygt vns nit meh-  
denn an/ wo doch geschriben stet (in den buchen vormals vonn  
euch citiert) von furbittrig vnd anruffung der heyligen das sie vn-  
ser furbitter sein/ das begeren wir von euch zuwissen/ darüb thut  
das (bit ich vmb Christlicher lieb willen) mit klarer lauter öffentli-  
cher gotlicher geschuift/ wie yr dan euch (dem gefangnen priester  
zu Loffentz gethan) berumpt habt/ zeyget an die capitul/ vnd ge-  
bent antwort ad spesium mit einfeltigē außgetrucktworten/ spre-  
chend/ da aber da ist geschribē/ so wolle wir das selbig suchē/ ob  
dem also sey/ vñ wo wir dan des vberweyff vñ eygēlich beredtwē-  
rend/ wollen wir vns gutigklich lassen weyßen/ es bedarff nit vil lä-  
ger reden/ den solichs ewers langē furgēben/ vñ citieren manchs  
erley geschuiften der alten/ wirt meh- geacht/ das yr lob vñ preys  
von den zuhoren begerent dan die warheit zufurderen. Ich kund  
auch wol vil geschichten vñ außsetz der alten einher zihen/ es wil  
aber nichts zu der sach dienen. Wir wissen wol/ das vil vñ mächer-  
ley durch die veeter vor zeyt in Lōcilij ist beschloffen auf ein zeit  
das hernach die anderen (auch vermeint im geyst gottes versam-  
let) widerüb abgethan haben vnd nit lassen gelten/ als das schein-  
bar ist/ vñ sich erfindt im concilio Niceno vnd Bangrensi/ da das  
ein den priestern die ee erlawbt/ vnd alle so darwider retten ver-  
flucht/ das and aber/ gleich das widerspil thet beschliessen. Es er-  
findt sich auch das manchmal cōstitutiones vñ den alten auch in  
Lōcilij außgangē vnd geordnet/ welche die nachkommenden gar  
nit achtē. Exēplū. Das die mutter gotes on erbsund sey entpfangē  
ist öffentlich beschloffen im cōcilio zu Basel/ vñ ist dēnest kein pre-  
diger monch so torplecht/ er darf darwider redē/ Auch findt man vil  
cōstitutiones oder satzügen der altē/ die hernach vñ sunder bey vn-  
sern zeitvordendert/ vñ sunst nit gehalten/ ya oft durch gelt erkaufft  
das solichs erlawbt wirt/ das sunst vñ den veetern eygēlich ist ver-  
boten. Darauß zuermessen ist das cōcilia nit alweg durch dē heyl-  
ligen geyst in yrer versamlig gehandelt/ sonder nach mēschlicher

Deut. 12.  
Prouer. 3.

Urde ig  
ne purga  
toij.

einmütigkeyt vñ gut geduncken etwan auffgesetzt welches doch die götlich geschriffte verbeut. Dann der heylig geyst redt nit hewe eins/morgen ein anders/sonder sein satzung vnd red / muß ewig vnd vnuerwandelt bleyben. Deszhalben die frommen veeter (so wir heylig nennen) nichts an yr fromikeyt ader heyligkeyt geschmecht ader gescholten sind / dan yn ist nichts meer leichtlicher / ader auß angebormer schweche der menscheyt gemesser / den yren / sonder wo sie sich auß blodigkeyt ader geschwindikeit der vernunft / auß yr selbst meynüg / vnd nit auß das richtscheyt götlichs wort / habend verlassen / des alles gibt vns kuntschafft / das auch die sulen vnd stutzen vil der veeter / als Augustinus / vñ Hieronimus / ihu yren schreyben widereinander sind / das oft der ein nit allein ein anders zusein vermeint / sondern gantz das widerspil etwan mit geschriffte (wie sich die selbige reumen mag) beschirmet. Das man aber spricht / es wer ein kleglich ding / solten wir Chriſten / vñ sonder vnser vorfahrende so lang in yrchumb gelebt haben / so doch seyt der zeyt Gregorij fürbittung der heyligen vñ anruffung in der chriſte heyt bestettiget vnd bewert ist. Sag ich zum ersten / das wir hie nit fragen / wen es hab in der kirchen angefangen / wir wissen wol dz die letanij bey der zeyt Gregorij auffgesetzt ist / vnd biszher gehalten / sonder wir begeren allein geschriffte zu horen wie mein herz Uicari sich berumbt hat / das man die heyligē sol anruffen. Dan / hat solcher brauch erst angefangē bey der zeyt Gregorij / so ist er ye vor hin nit gewesen / vnd so die menschen vor solcher zeyt Chriſten gewesen / vñ selig wordē / die nit auff fürbit der heiligen gehalten / auch vileicht wenig dauon gewyſt hand wir folgen / das die nit sindigē die allein auß Chriſtu Jesum vnd nit auß fürbit der heyligē achtē. Den das wissen wir eygentlich auß der götlichen geschriffte / das Chriſtus Jesus allein ist der mitler zwischen vns vnd got seinē hymelischē vatter / wie vormals gesagt ist. Zum andern red ich / dz manchmal wider die cōstitutiones / vñ sonderlich wid der geystlichen (die man nent) vnnutzen vberflüssigē brauch grossen gewalt / tyrannisch bracht / von vil gelerten geredt vñ gefochte ist / aber die grossen hansen Bebst / Bischoff / Nonchē / vñ Prelaten / haben solichs anruren der eyſen nit leyden mogen. Alweg dem vngelerten hauffen fürgeben / yrs regiments yrprung sey von got außgesetzt vnd also zu herschen geheyssen / von des wegen / alle die / so darwid der geredt (ya auch darwid gedacht haben) nit allein als ketzer vnd außserhalb der Chriſtenheit abgefonderte glyder / sonder als verfluchte / vnd dem teufel eigen ergeben menschen / verbannt / veracht / verſchriben / vnd zu letst erlich zum sewer verurteilt / vnd verbrant sind worden. Darüb lieben bruder / ob man euch fürhelt vñ

spricht / villeicht ewer lieb zuerschrecken / wie vnser fromen euer  
vnd vorfaren also geyrt hetten / vnd in solchem mißglawben dr  
seligkeit berawbt / Sag ich / die vrteyl vnd gericht gotes sind vns  
menschen verborgen vnd vnbegreyflich / niemants sol sich darüb  
freuenlich bekümmern / got weyß vns allesampt brestenhaftig / vñ  
sunder / ee setzt durch sein Barmhertzigkeit / das vns auch zuthun  
manglet / ja auch etwan nit möglich aus vnseren krefften zuthun  
ist. deshalben zympt es sich gar nit / das wir in solchen dingen die  
heymligkeyt gotes vrteylen wollen vnd richten. Er weyß wol / wo  
er sol nachlassen vnd verzerhen / wir durffen ym nichts in seinem  
radt / vnd Barmhertzigkeit reden / wie ers mit ynen gehandelt (ad  
gemacht hat / wir hoffen zu ym als zu vnserer ewigen gutigen vater  
ter der die seinen (als Petrus spricht) wol behuten kan / vñ die  
gotlosen der ewigen pein behalten. Es hilft auch nit / das man spr  
cht / es sein wenig menschen die nit durch furbit der heiligen trost  
entpfunden. Ich sag wo solich hilff von got beschicht / so wollē wir  
das nit vrteylen / warüb got das selbig leß beschehen / vnd dē men  
schen / wie er begert / thut also helfen / beschicht es aber auß gspēst  
destewfels durch verhencknus gotes / von wegen des mißglau  
bigen menschen / was wolten wir den sagen / yr wist wol / was sich  
manchmal durch den twffel an vil orten erhaben hat / vñ wo es nit  
gewendt / wie es zu grossem betrug vnd beschyß aller Chrißteheyt  
were erwachsen. Auch ist das / ein schlechte einred / soman spricht /  
die andern Nation wurden vns nit als Chrißten achten / wen wir  
vns nit nach den Constitutionen (das ist nach den gesetzen der al  
ten) hielten / wie den das durch die Bestlichen decret verschübē  
ist vnd furgeben. Den es ist vil in den satzungen der Romischen Bi  
schoffen ader Besten / des auch die vorgemelten Nation / gar ni  
chts achten / vñ sind doch nit destminder Chrißten menschen / des  
wil ich ein kleyne gleichnus sagen. Alle geystliche guter sind (als sy  
sprechen) in des Romischen Babst gewalt / vnd mag er die selbige  
verleyhen vnd gunnen wem er wil. Nun schaw einer wie sein das  
die in Hispania / ader die in Gallia halten / sie verleyhen ye keinem  
aufferhalb yrs lands / soliche geystliche pfrunden ader guter / got  
geb was der Babst darzu sag. Aber wir thouchten Teutsche / mus  
sen leyden das man vns skalmeister vnd eseltreyber herauß vñ des  
Babsts hoff thut schicken / vnser pfrund vnd pfarren zubesitzenn /  
vnser seelsorger sein müssen / die nichts in der gschufft wissend vñ  
kunnen / vnd wo wir das nit littren / so weren wir vngehorsame der  
Chrißliche kirchen. Aber die vorgemelten Nation achten des ge  
bors nit / vñ sind an zweyfel auch frome Chrißten. Darumb heru  
cari / wolt ich das yr euch solicher aus schweyffender redē ( die nit

2. Petrus

auff mein frag vörgethon dienend) nit gebrauchten / sonder wie  
ich vorhin gebetten hab / schlechtlich anzeygent / wo doch geschüt  
ben steht in der gotlichen geschufft / von der heyligen anruffung /  
ader fürbit der mutter gottes wie yr euch vermessen habt aus dē  
Exodo / Baruch ꝛc. Das begeren wir zuhoren / darüß so antwort  
ad spiesum / wir fragen nit / was in dem ader in disem Lōcilio auß  
gericht ader beschlossen ist / das dient alles nit zu dē sachen die mā  
euch fraget / wir wolren sunst wol ein monat dauon reden ꝛc.

¶ Antwort Vicarius.

¶ Lieben herren man gibt mir die schult ich treyb vil ymbschwey  
fender reden / nichts zu den sachen dienēd: ich hab mich vorhin be  
geben ich kund nit kostlich reden / ich hab doch euch (meyster U  
rich) auch zugehor / das yr aber mich beschuldiget / ich such mein  
eygē lob meer dan die warheit zu forderē / wol an / das muß ich las  
sen beschēhē / ich wolt gern die sachen helfen zu fryd ynd zum bes  
sten richten. Aber so meyster Ulrich für gibt vnd spricht es sey vill  
ynd mancherley vorzeyten etwan durch Lōcilia beschlossen / das  
hernach durch die nachkömendē verendert ist / Sag ich / dz zwey  
erley Lōcilia genent sind. Etlich heysseut Lōcilia vniuersalia (das  
sind gemeine ader gantze versamlig / darin vile der Bischoff ader  
der Ehrlichlichen hewpter zusammen komend / als dan in vier furnē  
sten Lōcilijs / wie da ist Sinodus / Nicena / Lōstantinopolitana / E  
phesina / Calcedonenisa / auch andere meer / was in den selbigē ge  
mache vñ beschlossen / ist / nye durch die andren gantz verendert /  
sonder gleich den Euangelijs bissher gehalten. Etlich heysseut cō  
cilia particularia / deren vil gewest sind / nit aller gemeiner lantsch  
afften veeter / sonder etlicher / als auch gewesen ist Conciliū Sans  
grense vnd andie meer der gleichen / in den selbigen / ist wol zuzey  
ten gehandelt / das hernach villeicht nit an merklich vrsach / an  
ders statuirth ist worden. Aber es ist nie gewesen / das den pries  
tern eeweyber erlawbt sind. Und wiewol das die Quentisch kir  
ch besonder in Bretia / als für gerecht habē wolt / hand die frōmē  
veeter (der andern Nation) sollichts nit wollen beschēhen sonder  
abstellen lassen / auß grosser vrsachen ermessen: das die ee der pries  
ter / zu nachteyl der kirchen / vñ nit fürderlich zum dienst got  
tes sein möchte / als das auch der heylig Paulus antzeygt / do ehr  
schreibet zu den Corin. am. vii. ca. in der ersten epistel / sprechēd. Qui  
sine vxore est ꝛc. welcher an ein eefrawen ist / der bekum̄er sich mitt  
denen dingen die dem herze zugehorend Item / Solutus es ab ꝛc.  
Bistu ledig / such kein eefrawen / da redt er von denen die dem E  
uangelio dienend / als die priesster. Irē ein yetlicher in der beruf  
fung in welcher er berufft ist / da bleyb er. Soliche yñ and manche

Die spras  
ch meyster  
Ulrich / es  
bedarff  
nit so vil  
zencklen

Sprach  
Zwingli  
Bischoff  
warenth  
pfarrer.

ursachen/haben die heyligenn veeter bewegt/die ee den p[ri]estern  
nit zuerlawben v[un]d gestatten. Es mocht auch nit geschehen an  
zerteylung der guter in dar kirchen.

¶ Antwort darauff Zwingli.

¶ Die verbotne ee der p[ri]ester ist nit alweg gewesen wie man für  
gibt/sonder durch die menschen wid gotlich vñ billich gesetz auff  
gelegt/das erkündt sich zum erste durch sanct Paulū/also zu dē Co  
rin. schreibend/vō wegen der hurerey/sol ein yetlicher habē sein ee  
weyb/vñ ein yetliche fraw yren eeman. So er nun spricht ein yetli  
cher/wil er an zweyfel die p[ri]ester nit außgeschlossen haben/Deñ  
er bestertiget vñ zeygt an die ee der p[ri]ester in sonderheit/in dem  
so er schreybt zu seinē Timotheo. Es sol ein Bischoff/dz ist ein p[ar]  
rer) vnstreflich sein/ein man einer frawē/witzig/zuchtig/gekert ic.  
der vñ derthenige zuchtige kinder hat/vñ der sein haußwol regir  
re. Des gleichen redt er auch vō den diaconis/die wir nennent E  
uangelier. Un̄ zum Tito schreibet Paulus auch also/von wegē hab  
ich dich in Ereta gelassenn/das du die p[ri]esthaftige ding besserst  
ader/straffest vñ setzest durch alle stert/p[ri]esteros (die heysenn  
wir p[ri]ester ader die eltestenn) wie ich dir verordnet ader besol  
hen hab/wenn einer ist an laster/einer eelichen frawen man/der  
da glawbige kinder hat ic. On zweifel der gotlich Paulus durch  
den heyligenn geyst gelehret/hat wol ermessenn vnser vnuermogē  
vñnd blodigkeit/das reynigkeit zuhalten nit stehet in menschlich  
em willen/sonder in der gnaden gottes. Dan wiewol er spricht an  
vorgemelten ort. Ich wolt das sie al weren wie ich/vñnd/es were  
gut einem menschen also zu sein. Denestribut Paulus darzu vñnd  
seyt. Aber ein yetlicher hat ein besonder gab von got einer also/dr  
ander also. Deszhalbenn setz Paulus kein verboth auff die ee der  
p[ri]ester/yha er schreybt mit außgetruckten Worten. Ein Bischoff  
(das ist ein p[ar]zer) vñnd ein diacon: sollend zuchtige eeweyber vñ  
wolgezogne kinder haben/wiewol er auch sunst die ee allen men  
schen frey setz vñnd spricht. Nimbsfu ein weyb/du hast nit gesun  
det. Aber yetlicher hat ein eygne gab vō got ic. Auß dē wirt wol er  
messenn/das die ee den p[ri]estern durch das gotlich gesetz nye ist  
verbotten/vñnd reynigkeit zuhalten nit in vnserm fürsetzen/sonder  
ausz der gnaden Gottes entstehet vñnd gehalten mag werdenn.  
Das betzeuget vns auch Christus/die rechte warheyt vñnd weyß  
heyt Gottes vatterhs. Mathei am. xix. da die iunger tzu ym sprac  
chenn/gehet es also tzu mit dem weyb/so getzimpt es sich nicht zu  
vermehele. Antwort yhn der herz. sprechend. Nicht all begreyß  
ffen/ader nemen an dise reden/sonder die/denen es geben/ader  
verlyhen ist. Deñ es sind etlich die sich selbst beschheyden von we  
gē des h[im]elreychs (das ist von wegen der Euangelischen l[eh]  
re)

1. Corin. 12

1. ad Th[im]o  
th[im]othen 3

Welcher aber das begreiffen (ader annemen) mag der nem es an  
Dorent yr hie das Christus spricht/reynigkeyt sey mit allen mēsch  
en muglich zuhalten/sonder allen denen/so von got. gegeben wirt/  
deshalb schlecht er auch mit ab den zwelfspore zu der ee zugreif  
fen. Got hat auch mit vorgebes dem Adam zu einem gehilffen ein  
weib gschaffen/er het ym sunst wol ein man zu einem helffer mogē  
setzen/wen er hette gewollen yn reynigkeyt zuhalten. Er sprach a  
ber. Crescite et multiplicamini. Und wiewol das alles meniglich  
zu wissen ist/Denneft darff der Babst durch sein gesetzt reynigkeyt/  
vnd an ee zusein (von einem yelichen priester/ader sunst geystlich  
genendt wider die nachlassung gottes) erfodern/vnd die armen  
consciēzen in sunden vñ schanden/ gefangen beschweren / auch  
offenlich ergernuß vnd laster wider das lauter vñ klar gesetzt got  
tes dulden. Ich sprich/das ich kein grosser ergernuß in der Chri  
stenheyt weys/den das man den priestern die ee thut verbietē (ich  
red von den pfarrern/die andern lügen wie sie dem thun) vñ man  
lest ynen sunst nach offentlich hurerey/wen sie nur gelt geben Sie  
geben fur/wen die priester weyber hetten / die guter der kirchenn  
wurden zerteyle vnd zer gehn. Ich got was ist das fur ein vrsach/  
verthun wir sunst nymer der kirchen guter vnnutzlich/wir verma  
chen doch sunst al vnser gut vnd sarende hab den vneelichen frau  
en vnd kindern (so wir haben) wider den willē gottes. Was mocht  
das der pfrund schaden/ob gleich ein priester ein liebe eefraw vñ  
zuchtige kinder hette/zu gottes dienst von der pfrund erzogē/es  
mocht doch alweg die pfrund/an irer zugehorten ligendē gutern  
vnd gulden so sie hette/vnueruckt bleibē/so die priester doch sunst  
zu zeyten vbel hauffhalten. Es ist ye nit alweg gewesen/das man  
den priestern die ee hab verboten. Das erfind sich auch auß dem/  
Pelagius (als yr das hab in des Babsts decreten) statuiert/das  
die Subdiaconi Sicilie von yren weyben (die sie vor solicher satz  
ung zu der ee genommen) abstunden / vñ sich nit mit ynen vermisch  
ten. Welches statut hernach Gregorius der erste des namens/wi  
derumb abstelt. Ist nun vorzeyten den priestern keine weyber zu  
han durch Pelagium auffgesetzt / vnd hernach durch Gregorium  
vorgemeltwiderumb abgethan/so muß das ye nit alweg (wie tertz  
und) gewesen sein/sonder auffgesetzt durch die menschen/das vō  
got nye erfodert ist zuhalten.

Antwort Vicarius sprechend.

¶ Es ist nye gewesen seyt der zeyt Tertuliani/auch seyt dē Conci  
lio Niceno nun vor zwelfhundert iaren verlossen das die priester  
eeweyber gehabt haben / ader das ynen eefrawen zuhaben nach  
gelassen sey.

Dis. xxxi.  
cap. ante  
trien.

¶ Darauf Antwort einer des raths zu Zurich sprach:

Aber huren hat man wol erlaubt:

¶ Des erstumet Vicarius ein weyl/redt doch weyters also. War  
ists/das den Subdiaconis eeweyber zubabē so sie vorhin genom-  
men hetten/wider den brauch der Romischen kirchen) in Sicilia  
durh Gregorium vorgemelt ward nachgelassen. Aber so fern/das  
man furhin keinen meer weyhen solt/er verbunde sich denn an ee  
weyb zusein vñ reynigkeyt zuhalten. Als auch das im Concilio Car-  
thaginensi statuiert ward/das sich kein Bischoff/priester noch di-  
acon mit weybern vermischen/sonder an eeweyber reyn solt bley-  
ben/darumb sag ich/das man nit leychtlich wirt beweyseñ/das  
den priestern ye die ee sey nachgelassen.

¶ Antwort meyster Ulrich Zwingli.

¶ Und ob yr auch sprechend/seyt der zejt der Apostlen so ist dem  
nach die ee den priestern auß dem görtlichen gesetz nit verbottē/ya  
erlaubt vnd nachgelassen/als ich vorhin beweyst hab. Das die pri-  
ster vormals eeweyber gehabt ist gnugsam anzeygung/das vil pri-  
sters sohn Bēbst vnd bischoff vorzeyten sind worden/welches nit  
beschehen wer/wen sie nit in eelichen stand werend geborē. Was  
ists/das man ymer menschlich satzung menschē rant furhelt/vnd  
stetigs traditiones humanas dem görtlichē willē fursetzet? so sich  
doch erfindt/das auch die veeter wider vil satzungen selbst geredt  
als yr wissent/wieder frome mā Paphnutius so hefftig wider solich  
statut redt/vnd nit wolt in die verbottene ee der priester verwilligē.  
Buch schreybt Eusebius/das etlich Aposteln yre eeweyber bey yn  
gehabt haben/welches alles gnusame anzeygung sind/das solichs  
durch die menschen mitler zejt angefangen/doch auß dem gesetz  
gottes/nimants/weder leyen noch priestern verbotten ist. Und  
ob gleich im Concilio Niceno (als yr sprechend) an eeweyber zuseñ  
den priestern auffgelegt ist/was ist das meer/es was doch auch  
vorzeyten/der tawffschēhen von den ketzeren lange zeit gerecht  
vñ als thuglich von vil veetern geschetzet/wie Ciprianus schreybt/  
aber hernach im Concilio Carthaginensi ward das vntuglich er-  
kent vnd abgestelt.

¶ Auff solichs vilfeltigs furbringen meyster Ulrichs: het Vicari-  
us anders nit anfechten vnd bereden/den der ketzer tawff/vnd  
das auß der ursachen/meyster Ulrich hat gesagt/wie der tawff d  
ketzer wer von etlichen als tuglich geschetzet/bezeugt sich das auf  
Ciprianum. Aber Vicarius begert/man solt die wort meyster Ul-  
richs auffzeychen/vermeint yn also in kleinen zusabē. Den meyster  
Ulrich mocht wol in seinen worten misgeredt haben/deshalben  
begert er auch selbst/man solt ein Ciprianum bringen/so wurd man

D



des kriegs entscheiden. Aber Uicarius sprach/ wie wen es stund  
im Cipriano/wie i. b. sag vñ nit wie yr meinent. Un ward also ein  
zänck der nit zu der fragen/darüß Uicari<sup>9</sup> offtz zuantwortē ermät  
was) dienet/darüß hab ich des nit groß acht genomen zu behaltē  
ader zuschreyben/doch/hab ich das recht vorstanden/so hetten sie  
beyd recht/Deñ Zwingli redt vō denen/so vō den ketzern getaufft  
die solten/(wie Ciprianus sprucht)widerüß in der kirchen getaufft  
werden/welches etlich vermeinē nit nor zu sein. Uicari<sup>9</sup> aber redt  
von denen/die vormalß vō Lhusten getaufft/darnacherst in ketz  
erey vilen/so die selbigen widerumb zu der christlichen kirchen be  
gerten/bedorfften sie keiner tauff inder allein ö penitētz durch  
auslegung der henden 2c. darwider auch etlich warent/wie dann  
das alles Ciprianus in epistola ad Pompeium. Item ad Quintis  
num thut schreyben.

¶ Als sich nun in diser Materi vil der reden hetten verlor  
fen/stund auff doctor Sebastian Hoffmann/von schaffhaus  
sen Barfuser ordens also redent.

¶ Wolgelerten/geyßlichen/ersamen/weysen/gunstige/gnedige/  
lieben/herren. Es erfordert nor/das ich auch muß zu den sächē re  
den/Ich bin in vorgangnem iar/zu Lutzern lesmeister gewesen/  
da selbst nach meinem hochsten vermogē vñ fleiß/geprediget/als  
ich hoff vñ weyß)nit anders den das wort godes der gotlichen ge  
schufft/vnder welchen meiner predigen tzu Lutzern gethan/hab  
ich offtz gemelt/(wie auch ander meer vil vnnutzer gewonheytē)  
die furbitung ader anruffung der heyligen vnd der mutter got  
tes/hab dauon geredt nach inhalt vñnd leber gotlicher geschriff  
ten. Von wegen solicher meiner predigen zu Lutzern vorgemelt  
gethan/seind mir etlich artickel auffgezeichnet worden/gen Los  
stentz geschickt (vnder welchen auch der von anruffung der hey  
ligen einer ist) mich als ein ketzer verklagt/auch also gescholten  
vnd zum lezten auch darumb von Lutzern vertribē/dieweyl nun  
hie mein herz Uicarius/vormalß antzogen hat/vñnd geredt/das  
furbitung vnd anruffung der heiligen in der gotlichen geschufft  
gegrunt sey/vñnd im alrenn testament gedacht/so sit ich hie vñnd  
gottes willen die selbige geschufft (damit sich Uicarius den prie  
ster zu Lostentz gefangen vberwunden haben berumpt) anzusey  
gen/wie vormalß offtz von ym erfordert ist/so ich doch auch vñnd  
wegen des artickels als ein ketzer vor meinem gnedigen herren  
von Lostentz beschuldiget bin/will ich das zu hohem danck anne  
men/vñnd mich lassen gutiglich leeren/ob ich vileicht in meinem  
predigen geyriz/die warheyt nit gesagt/ader die geschufft nit re  
cht gelesen vnd verstanden hette.

¶ Dartzu redt meyster Ulrich.

¶ So wir doch auß dem alten vñ newen testament gotlichs wort  
tes/nit meer den allein ein trost/ein heyl/ein seligmacher/ein mit-  
ler/ein fürsprecher vor got wissend Jesum Chrustum/in dem vñd  
durch welchen wir allein gnad hilff vñd seligkeyt mugen erlangē  
vñd sunst von keiner creatur im hymel noch auff erden.

¶ Antwort Vicarius lachend/vñd sprach.

¶ Ich weyß wol das Chrustus Jesus allein ist aller menschē trost  
heyl vñ seligkeyt/ein fürsprech vñd mitler zwischen vns vñ got sei-  
nem hymelischen vatter/die hochste staffel/durch welche allein der  
zugang ist zu dem thron gotlicher gnaden vñ barmhertzikeyt/ ad  
Heb. iij. Nit deßminder/mag einer wol durch die nydern staffel  
auch wol zum hochsten komen. Darumb bedücht mich/die lieben  
heyligen/vñd die mutter gottes sind nit zuuerachten/so doch we-  
nig sind/die nit fürbit der mutter gottes vñd der heyligen haben  
empfundē/got geb was yedermann sag ader glawb/ich hab ein  
leyter an hymel gsetzt glawb vestenklich an das fürbittrig der him-  
lischen hoch gelobren konigin der mutter gottes vñd ein and mag  
glawben ader halten was er wil.

¶ Darauff redt meyster Ulrich.

¶ Das wer doch wol ein thozichtes stuck/so einer zu dem oberste  
staffel an die nydersten/vñnd an arbeyt mochte komen/ader sunst  
darauff were/das er erst am nydersten anfieng. Herz Vicari/wir  
disputieren hie nit/wie man sol die heyligen anruffen/ader was  
glawbens yr habent/wir begeren allein die geschriff anzuseygen  
wie man das vormals oft von euch begert hat vñd gebetten.

¶ Auff solichs stund auff meyster

Leo Jud vñnd redt also.

¶ Suedtgen/fürsichtigen/ersamen/weyßen/gunstigen lieben her-  
ren. Ich bin nun von euch meinen herren hie zu Zurich angenom-  
men(villeicht vngeschickt) zu ein leutprießer vñnd pfarzer/euch  
das wort gottes das Euangelion Chrusti zuuerkundenn/des ich  
mich(so ferz mir die gnad gots bhilfflich sein/vñd der geyst gottes  
beystand thun wirdt) zu thun in allweg fleysigen wil nach meinē  
besten vermogen. Nun aber so biszher vil der mēschen gesetz aus  
langer gewonheit in der kirchen gehalten/mit dem Euangelio  
sich vermischen das sie oft dem Euangelio gleich zuhalten gepre-  
diger werdē vñd gebotten. Sag ich ferzund/das ich solcher men-  
schlicher statut einwenig wurd achten/allein ewer lieb/das heylig  
vñnd lauther Euangelium/vñnd was ich mit gotlicher gesch-  
riff warhafftig dar bringen mag furhalten wurd vñ leeren/vnan  
gesehen mēschlich gebot ader langer zeit gewöhheit/so doch solich

D 9

menschlich satzung / von Besten ader Bisch offen gebortenn / hie  
zugegen durch meyster Ulrichs außgangne beschlußreden / de  
uangelio vñ der warheit gantz widerwertig zusein erkant vñ vber  
weyß werden / vñ doch auch niemants hie ist / d̄ etwas warhaftigs  
ader gruntlichs darzu reden wil ader weyß. Des gleich̄ auch hie  
mein herrz Uicarius sich vermessenn / anruffung vñ furbit der heyl  
gen durch gotlich geschriffte zu bewerren vñ anzuseygen / aber sol  
lichs noch nit (wiewol oft ermanet) ist beschriben. Bit ich auch / das  
selbig von ym zu horen vñ zu wissen / wo geschriben steht / in vor ge  
melten Biblischen Bucheren / von anruffung ader furbittrüg d̄ heyl  
ligen / den das wirt vileicht auch von mir durch meine predig (so  
mir got gnad verleicht) angezogen werden vñ gemeldet / das man  
allein Christu Jesum anruffen sol / sich alles trosts / aller hilff / gnad  
vñ seligkeyt allein zu ym vorsehen / das selbig sunst von keiner cre  
atur gesucht vñ begert sol werden. Darumb herrz Uicari beger ich  
yr wolt mich des (ob ich irte) bescheyden / vñnd der geschriffte be  
richten / anzeygen ort vñ end wo geschriben ist / das die heyligen  
von vns anzuruffen sind / ader furbitter sein / solchs wil ich zu gros  
sem danck annemen / vñ mich von euch gern lassen vnderweyßen.

¶ Antwort Uicarius.

¶ Ne Hercules quidem contra duos. Sol ich wider zwen secht̄  
das ist doch dem starcken Herculi (als bey den alten im sprichwort  
was) zuschwer zusein / gschetzt worden / lieber herrz ich hab nichts  
mit euch zuschaffen.

¶ Antwort Leo: So hab ich aber mit euch zuschaffenn. Sprach  
Uicarius / ich weyß nit wer yr seyt. Antwort Leo / ich wil gern ew  
er guter freunt sein so ferz euch das zu danck ist. Antwort Uica  
ri / das schlag ich nit auß / den ich bin nit hie mit iemants vnfrunt  
schafft zu machen / seyt yr dan mein guter freunt wie yr sagent / so  
geschicht vns gleich wie Socrati vñ Soloni die auch durch dis  
puration gut freunt wurden. Antwort Leo. So habt yr doch ei  
nes freundes meher dan vorhin.

¶ Solichen vñ andern spetzlin zu weren sieng mey  
ster Ulrich an zu reden.

¶ Wolt got das der spruch. Ne Hercules quidem etc. so leichtlich vñ  
menschen verstanden wurd vñ gehalten als gemein er sunst ist  
im brauch zu citieren / Herrz Uicari wir begere geschriffte zu horen  
von anruffung vñ furbit der heyligen / mit solcher vnnutzen redē  
vñ tant meren.

¶ Auff das / antwort Uicarius.

¶ Wir haben das im brauch vñ gewonheyt Christlicher kirchen  
vñ wirt von allen Christen menschen also gehalten mit der Letz

ney bestetiget vnd Canone Nisse/das wir die mutter gottes vñ die heyligen anruffen für vns zu bittē Des gibt vns die muter gottes selbst küntschaft/da sie spricht (als der Euangelist Lucas bezeuget) Er hoc bestram me dicent: Selig werde mich sprechen alle geschlecht/vñ yr munn Elisabeth hat sie fruntlich angerede sprechend. Unde mihi hoc re. von wann kumpt mir das/das die mutter des herien zu mir kompt. Item selig bist du vnder den frawen re. Das bezeugt vns auch/das frewlein im Euangelio schreyen. Selig ist der leyb der dich getragen hat/vñ selig sind die biuß die du gesogen hast. Item wir singen teglich. Sentiant omnes tuū lenamē/Es entpfinden alle die dein hilff/die da eeren dein gedechnuß. Doch/so mein red vnnutz vnd ein tant sein sol/wilich doch wol schweygen.

¶ Also schweygt Vicari<sup>9</sup> stil vñ saß nider/ Stundt hernach auf doctor Martin vñ Dubingen also zu den sachē redend

¶ Lieben herren/es ist vil geredt: wider den brauch vnd satzung der Chrißlichen kirchen/so von den heyligen Concilijs/vñ veetern im heiligen geyst versamlet/gesetzt vnd geordnet ist/welchs auch in loblichem brauch: vñ langer gewonheit bißher vñstreflich gehalten/das selbig zu widerreden vñ zuschelten. Ist ein freuenlich sach. Den was durch die heyligen Concilia vnd veeter nemlich in den. iij. Concilijs auffgesetzt vnd beschloffen ist/das sol man in dr Chrißlichen kirche gleich den Euangelijs halten/also wir gschribē haben. Dis. xv. Dan die kirch (durch die Concilia im heiligen geyst versamlet) mag nit yren/ des halben geburt sich niemants wider decreta: vnd yre satzung zureden/als das im heiligen Euangelio Chriß<sup>9</sup> bezeuget: do er spricht. Qui vos audit me audit. Welcher euch hort der hort mich. An welcher euch verachtet/der veracht mich. Da redt Chrißtus zu seinen iungern vnd zu denen: die an dr zwelfspoten star (als Bischoff vñ Bess<sup>9</sup>) die Chrißliche kirchen regieren/wie dan die Romisch kirch nun vil hundert iar: ein mutter aller andren ist/vñ durch die wort Chrißti Mathel. xvi. bestetiget/ als vns das beschriben wirt Dis. r. et. xij. ca. in Noua: et cap. quauis

Über das/wirt hie geredt vnd gefochten/wyder das anruffen dr lieben heyligē/gleich als ob solicher eerlicher vñ götlicher brauch in der Chrißtenheit manch hundert iar gehalten: nit grunit ans dz geschribt hette/so doch der heylig Hieronimus ad Iouinianum: vil von fürbitung der heyligen schreybet/vnd das selbig vns fürderlich zu sein bewert mit lauterem götlichen geschribten. Des wir auch warhafftige küntschaft nemen auß dem Canon der götlichen mess/von den alten Bess<sup>9</sup>/Bischoffen gemacht vnd durch die letaney von Gregorio auffgesetzt/in aller chrißtenheit gesungē

D. iij.

Antwort  
meister vl  
rich man  
frager nit  
vñ d heill  
keit vñ wir  
dikegt ma  
rie/sondr  
vñ anruf  
fung vnd  
fürbitt.

vberweyß / das fürbitüg vnd anruffung der lieben heyligen vnd  
der mutter gottes / nit vorgebens ist angesehen. Auch sehen wir  
das / aus teglicher erfarnuß der wunderzeychen / so beschehen al  
lenthalten. Daruß bedücht mich vnbillich / solichs als vnnutz vnd  
wider die geschufft zu sein achten vnd scherzen zc.

¶ Antwort Meyster Ulrich.

¶ Der gut herz / vermischet sich auch zureden / wendet hie für vil ör  
satzung vñ brauch der kirchen von den veetern vñ Concilia durch  
den heyligē beyst versamlet geordnet / vermeint man solt darwider  
nit reden zc. Sprich ich / erwirt noch lang nit beweyßen / das die co  
cilia alle im heyligē geyst (zu allen satzügen durch sie beschehē) ver  
samlet sind / als vormalß erweyßt ist / das sie oft widereinander sta  
tuert haben / vñ hewt eins / morgen ein anders beschloffen / gemach  
t vñ wideruß abgeth vñ aber der heylig geyst ym allēhalb selbs  
gleich ist / nit wider sein wort (ein mal gebotten) thut reden. Das er  
aber sprecht: was durch die Concilia / vnd veeter beschloffen ist / sol  
man den Euangelijs gleich halten. Sag ich / was der Euangelijs  
schen warheyt gleichmessig ist / vñ nach dem geist gottes (nit nach  
menschlichem gedunckenn) gesetzt / ist mann schuldig das selb  
zuhaltenn / Was aber vber das / bey einer todtsundt (zuhaltenn  
durch beyst oder Concilia gebotten ist / wellen wir nit schuldig sein  
das selbig / dem Euangelio gleich zu leyßen / wir wollen frey in dē  
sein: vnser cōscientzē / damit nit zubeschwerē. Exempla gratia. Wenn  
der Babst oder Conciliū vns gebeut bey einer todtsundt zu fasten  
oder kein eyer / kein ancken / kein fleysch zuessen / das vns doch got  
nit zuthun gebotten hat / sonder erlaubt vñ frey gesetzt / wollen wir  
daruß nit glawben / das soliche vñ andre meer satzung (so von den  
Concilia beschehen) aus dem heyligen geyst sey / vñ gleich dem E  
uangelio zuhalten. Wie kömen wir darzu / das sie vns wolten ge  
bieten / kein keß / kein eyer / kein milch / sonder stinckēds oel zuessen  
damit sie kaun zu Rom yre schuch thund salbrē / sunst hiner vnd  
copaunē essen. Spricht man aber / es steht also geschribē in den heyl  
lichen rechten / vñ haben das also gsetzt die veeter / sag ich / es ste  
het anders geschriben im Paulo / vñ hat vns vil ein anders: vñnd  
leichters gsetz geben Christus. Nun sein wir ye got / oder dem heyl  
ligen geyst / meer schuldig gehorsam zu sein / dann den menschein  
actuum. v. Das er aber furwendt / die kirch hat solichs gebotten /  
wie mag nit yrienn / frag ich / Was heyst die kirch / meint man den  
Babst zu Rom / mit grossen heruschem gewalt vñnd pomp der  
Cardinel vñnd Bischoffen vber all keyser vñnd fursten / so sag ich  
das die selbig kirch oft yrit vñnd geyrit hat / als das mer: igklich  
weyß / weyl sie landt vñnd lewt verderbeit / stett verbrēnnt / vnd

Luce. 10  
Lollof .2.

Das Christlich volck verheren / vnd von wegen yhrs zeitlichen  
Brachts zu todtschlahen / an zweyfel nit auß Befelch Christi vnd sei-  
ner Aposteln. Aber es ist ein ander kirch die wollen die Papisten  
nit lassen gelte / die selbige ist nit anders den die zal aller recht chri-  
stglawbigen in dem geyst vnd willenn gottes versamlet / welche  
auch ein festen glawben vnd ein vngezweyfelte hoffnung in got-  
re gespösz setzet. Die selbig kirch / regiert nit nach dem fleysch ge-  
waltig auff erdreich / herseht auch nit auß yrem eignen mutwillen  
sonder hangt vñ bleybt allein an dem wort vñ willen gottes / suche  
nit zeitlich eer / groß landt vnd lewt vnder sich zutrücken / vnd de-  
andren Christen zuhersehen. Die kirch / mag nit yren / Ursach / sie  
thut nichts auß yrem mutwillen ader was sie guts bedynckt / yha-  
sucht allein was der geyst gottes heysterfordert: vñ gebeutet. Das  
ist die rechte kirch ein vnbesleckte Brauth Jesu Christi: durch den  
geyst gottes regiert vñ erquickt. Aber die kirch / die / von den Pap-  
sten wirt so hoch geworffen / yrit so fast vnd so groß / das auch die  
Heyde / Zurckē vñ Zattern wol wissen. Das er aber einher zeucht  
den spruch Christi Luce an. x. Welcher euch hort der hort mich / vñ  
welcher euch verachtet der veracht mich. Deutet den auff Babst  
Bischoff / regenten Romischer kircher. Sag ich / das solichs nit  
der sin ist Jesu Christi: Das wir in allem dem / so sie vns gebieten /  
ynen ghorisam sein sollen. Dan Christus der herzuwilt wol / das so-  
lich groß hansen auff dem stul / Moysi wurden sitzen / die dem ar-  
me: vntregliche ader schwere burden auff den halsz legten / die  
sie mit dem finger selbst nit anrurten. Darumb wirt diser spruch  
welcher euch hort der hort auch mich zc. it da hin dienen: wie yn  
die Papisten vnd Sophisten thund deutenn / sonder das ist der  
recht verstand / wie auch das auß dem das vor steht vnd nachfol-  
get erkent wirt. Do Christus seine iunger auß sandt das Euange-  
lium zu predigen in die landt vnd stert. Sprach er. Gehet hin vñ  
prediget / sprechent / Das reych gottes nehet sich zc. Und hernach  
sprach Christus: Welcher euch horth / (ader euch auffnimpt wie  
Matheus spricht) der hort mich zc. Vermeint: sie sollen sein wort  
predigen / vnd dem volck furhalten nit menschen tant vnd ges-  
setz. Denn man dient dem herzen vergebens / so man menschen le-  
her vnd geborh farwedt. Nun lest sich der gut herz auch merck-  
en wie Hieronimus von anruffung vnd furbitung der heyligen  
ad Ioultanum schrebe / das er doch nit recht besehen hat / den es  
steher ad Uigilantium / doch wie Hieronimus die geschriff von  
anruffunge: ader furbitich der heyligen beugeth / wie chi dan  
sunst oft thut / das ist allen den zuwissenn: die Hieronimum  
mit gutem vitzel lesend. Zum lestenn / von dem Canon / der

von Dr. Krieger  
Bischoff

Die Krieger  
Bischoff  
ist

Der Krieger  
Bischoff  
ist

Math. 10

In der mess wirt gelesen darinn anruffung vnd furbit etc. heyligē  
anzeigt ist/sag ich/man sieht wol das der Canon nit von einem al  
lein gemacht/sonder von vil zusammen gesetzt ist/dan es sind vil vñ  
bürger wort darin(sals hec dona: hec munera etc.) auß welchem er  
messen wirt das er nit von ein gelertē gemacht ist. Es habē ye die  
Aposteln nit also mess gehalten/auch findt man/das an etliche or  
ten der Canon nit(wie bey vns)in brauch ist/das ich (ob got will)  
antzeygen vñ in kurzem will bweyfen. Von den wunderzeychē so  
von den heyligen beschehen ist vorhin gesagt/wer weyß vñ wem:  
oder warumß got das vorhengt/wir sollen das nit so leichtlich dē  
heyligen zumessen durch vnsern mißglaubenn/so wir an Christo  
verzagen vnd zu der creatur lauffen vmb hllff zu Begeren/das al  
les zeygt an ein schwachen glauben vnd kleine hoffnung zu Chri  
sto Jesu/dem wir nit recht vnd gantz thun vertrauen/warūß sie  
hen wir von ym/vnd suchen hllff von den heyligē/so wir doch nit  
gwiß auß der geschufft erkennen/das sie vnser fursprecher sind.

¶ Nach dem/ stund auff Doctor Sebastianus vñ Schaff  
hawsen/Barfuser ordens/sieng an ein gesessnen Radt zu  
ermanen/das sie hanthaben vnd beschirmen wolten Euan  
gelische leer/fürhin wie bis her/so doch niemants da were  
der etwas grantlicher geschufft (auff manchs erfordern)  
dar mocht bringen. Aber er kundt nit außreden/Uicarius  
stel ym in sein red vnd sprach.

¶ Doctor Sebastian/yr solten schweygen vnd nit also reden/yr  
wissent wol/was yr meinem guedigen herzen verheysen habt/ es  
geburt sich nit ein mann/also beweglich zu sein/wie ein Roß vom  
wind sich leß bewegen/yr habt das vormals nit verheissen.

¶ Antwort vorgemelter doctor Sebastian.

¶ Lieben herren/was ich dem Bischoff verheysen hab/das selb  
hab ich trewlich vnd redlich gehalten/aber mir ist von den seinen  
nit gehalten vñ geleyset/das sie mir habē verheysen/das bezeug  
ich mich hie offentlicht geredt haben.

¶ Auff sollich red/stund auff ein ander doctor/lesmeyster  
vnd predicant zu Bern/Barfuser ordens/ermant ein weyß  
sen Radt von Zurich also redend.

¶ Ersamen fürsichtigen weyßen/gnedigen/gunstigen herre von  
Zurich/ewer farnemen vñ meynüg/so von euch durch offne brie  
f dem Euangelio zu hllff/in al ewer landtschafft außgancē/ gefelt  
mir wol/vñ lob got das yr die seind/die das wort gottes fürder en  
vnd nit verhindern. Sit auch got/das er ewer weyßheyt von sol  
lichem gotlichem farnemen nit wol wendent vnd fallen lassen. Un  
das er euch krafft vnd macht/sterck vñ trost geb vñ verleych/das

yr als keinen weltlichen gewalt/Babsts/Bischoffe/oder keyser erschreckend/sonder in der sachen handlent/das got zumoz an/vnd euch zu ewigem lob werd gemessen/vn achtent nit/das ewer ein kleiner hauff vn wenig sind(nit red ich das euch zuverachtung/sonder ich meins also/das yr nit ein gantz konigreich vermogent vn zu rechen gegē so vil volckern/ein kleine zal geschetzt)gedēcker dz got alweg durch die klei nē/vn schwächsten/sein gotlichs wort vn willē/hat lassen in die welt kömen/das selbig verborge vor den grossen weysen diser welt/darüb forchtent nit/die den leyb mogent verderben/der selen können sie nichts schaden achtent nit/das wider die Euangelische warheyt/retz sind Bi schoff/Bebst vn Sophistē/also ist dz vō got angesehen/das er dieweysē diser welt vnwissend machte/vn die warheit durch die einfeltigē wurd geoffnet. Darüb bit ich ewer weysheyt bestēdig in dem wort gottes zu bleyben/das ich auch meinen herren vō Bern (deren predican ich bin nit im mynster/sonder zu den Barfüßern ein lector) strewlich wil rumen ewer eer vnd lob preysen/also sasz er widerumb nider.

¶ Nach dē ermāt ein burgermeyster vō Zurich abermals/ob ye māt meervolt zu dē sachē redē d mochte dz thun/meineherren (sprach er) sind mud zusitzē. eswer auch bald zeit/zumorgē essen

¶ Do stund auff/ein Kozherz vō Zurich mit namē meyster Jacob Edlibach also sprechend.

¶ Nun losent lieben herren/mein guter frund vnd mitbrud meyster Ulrich/hat vorhin ermāt bey chrisstlicher lieb alle die: sowider yn etwz hetzen zureden. Nun bin ich etwan mit in im span gewesen/vō wegē etlich er sachen vnredē. Ist aber das selbig zu letst durch vns beyd/an ein capitel gsetzt/daselbst darin handelt/das ich vermeint eswer vberhin vn solt von niemāts meer angezogen werdē. Nun aber so meyster Ulrich so oft durch got ermāt (die wid yn geredt haben) herfur zutretten/hab ich gedacht er mocht mich auch meinen. Darüb sag ich/wil meyster Ulrich das selbig (so zwischen mir vn ym gehädelt) bey der erkenntnis meiner herren vō capittel lassen bleyben/bin ich zu fryden/wil dz weiter nit anzihē. Die sach ist schlecht vn nichts/ich weysz auch nichts vō meyster Ulrichen/den als von einē guten freund vn capitel brud/so ferz er aber das nit wil/vn mich ermant/so wil ich das hie vor euch meinē herre anziehen. Dan sie stehend da hindē reytzen vn spotten man dorff nit reden

¶ Antwort meyster Ulrichs.

¶ Lieben herre/ich het mir ernstlich furgesetzt/alle die: zum drittē mal mit namen herzu zuruffen/die mich ein ketzer vn der gleichen beschuldiger habē/aber ich hetre warlich des nun ver gessen/vn wer mir auch der gut herz meyster Jacob Edlibach nye zusin kōmen. Es ist nit minders/ich hab etwas mit ym vor meinen herre dem Probst vn capitel gehandelt/das ich vermeint nit not zu sein/auch nymer meer gedacht het te/hie furzuwenden. Dieweyl er aber selbst vberufft/auff steht/vn so

E



Uchs hie wil anziehen vnd außrichten/Bin ich wol zu fryden.

¶ Antwort meyster Jacob.

¶ Die sach ist nichts/ich bin zu meyster Ulrichē komē in sein haus/ hat er mich bescheyden (wie wol nit ganz) doch bin ich wol zu fryden. Ich weyß nichts vō ym/den alles guts/er ist mir ein gutter herz vñ mitbruder/ des halben/wil er solchs lassen bleyben wie es dan vor meinem herrem Probst vñ capitel gemacht/Bin ich wol benugig.

¶ Antwort meyster Ulrich sprechend.

¶ Ir mogent das wol hie anziehen/es ist mir wol gefellig/vñ ist mir lieber hie vor meinen herze/dieweil yr dz selbst thund meldē. Doch warē etlich da/vileicht meyster Jacobs vorgemelt verwanten/retten vñ vermeinten/meister Ulrich thet wol husschlicher dieweil man meyster Jacob kaum zureden gereyzt hette. Verantwort das meyster Ulrich/ ehz her des eegenanten meyster Jacobs nye gedacht/wer im auch nit zuseh kommen/das er solt dauon redē ic. Also wart ein span/etlich der Radts herzen woltē man solt das vor dem capitel außrichten do es angefangē hette/die andern vermeinten/man solt das in gegenwurt der gelerten vnd herzen verhoren/doch wart zu letst der sach nit mer gedacht/vnd also gestilt/vileicht fürs capitel behaltē/vñ bleyb ye also vnangezogen/Das meld ich darūß (wiewol nit vil zu der sachen diene) das man nit mocht sprechen/vñ mich beschuldigen/ Ich hette nit alle red vnd widerred (da zumal beschehen) anzeyget ader begriffen.

¶ Nach dem erlawbt ein Burgermeyster von Zurich yederman (so nit des Radts were) an sein herberg zugehn/zumorgen zuessen/Bys auff weyter erfordrig. Dan es was nahent mittentag. Aber den Radt herren gebot vorgemelter Burgermeyster: zubleiben vileicht weyters darin sich berate. Also fund man auf vñ ging menigklich von den frembden an sein herberg. So vil ist vor mittag gehandelt.

¶ Als nun yederman gessen het/wart verkuert/widerūß auff Radt auß zukommen/den abschyd von ein weyßen Radt vō Zurich beschlossen zuboren/vñ da menigklich sich versamlet/wart vor Radt offentlig gelesen wie hernach steht.

¶ Als yr dan in namē des herzen/vñ auff die beschreybung/ eines Burgermeysters Radtes vñ des grossen radts d stat Zurich/vnd auß den vrsachen in den selben euch zugesantē briesen begriffen/als gehorsam erschynen ic. Un aber gar nach ein iar verlauffen/ vnser gnedigē herren vō Costentz erwidia Botschafft solicher sachē halb/wie yr aufheut gehört al hie in der stat Zurich vor einem Burgermeister klein vñ grossen Räten gewesen. Un hierūß allerley gerett wordē/ist/dan zumal vor abscheyder. Das vnser gnediger herz vō Costentz daran sein wolte/in seinem Bistūß die gelerten/darzu an den anstossenden Bistūßen/vñ prelaturen/die predicantē zu beruffen/raten/helffen/vñ mit den selbē hantlen. Darmit einhelliger beschluß beschehe/vñ menigklich sich wuste zu

halten. So aber bis her von vnserem gnedigen herren vō Loffentz (vilel-  
che auß merckliche vrsachen) deshalben nit besonders volendet ist/ vñ  
die widwertikeyt sich fur vñ fur vnder geistlich vñ weltliche erhebt. dar  
auff habent aber mal ein Burgermeister Radt vñ der groß radt d stat  
Zurich/ in dem namē gotes: vñ fryden vñ chrißlicher einhelligkeit wil-  
len: disen tag angesetzt/ vñ zu dem vnseres gnedigen herren vō Loffentz  
lobwirdig Botschafft vermogen/ des sie yrē gnaden hohen vñ fleißigen  
däck jagent/ Buch hiez zu alle leutpfeffer/ predicantē/ seelsorger gemein-  
lich vñ yeden in sondbeyt durch yr offne Brieff (wie obstat) auß aller yro-  
landtschafft/ in yr stat fur sie beschreyben berufft vñ beschickt/ vñ die so  
ein andern beschuldigen vñ ketzer gescholten gegen ein andern zuueho-  
ren. Die weyl aber meyster Ulrich Zwingli zu dem grossen munster in d  
stat Zurich Lborheri vñ predicant vor her vil hinderredt: vñ seiner leer  
geschuldiget worden/ so hat sich auff sein erbieten vñ offnen seiner furge-  
haltenen artickeln/ nyemants wider yn erhebt/ ader mit der gotliche ge-  
schriefft yn vnderstanden zuuberwinden/ als er auch die so yn ein ketzer  
geschuldiget zu meere mal herfur zu gebu erfordert. Un aber niemant  
eynicherley ketzerē seiner leer bewaist/ habent darauff die ob gemelten  
Burgermeister Radt vñ der groß radt diser stat Zurich ( vnruw vnd  
zweytracht abzuffellen) nach yrem hieruber gehabt verdanck vñ radts  
schlag sich erkent/ entschlossen/ vñ ist yr ernstlich meinūg: Das meyster  
Ulrich Zwingli furfaren vñ hinfur wie bis her/ das heylig Euangelii  
vñ die recht gotlich geschriefft nach dē geist gotes (seines vermogēs) ver-  
künde: Es sollent auch al andre yr leutpfeffer/ seelsorger vñ predican-  
ten in yro stat vñ landtschafften/ anders nit furnemen noch predigen/  
dan was sie mit dem heiligen Euangelion vñ sunst rechter gotlicher ge-  
schriefft bewerē mogen. Des gleichen sollent sie ein andern hinfur kei-  
ner gefalt schmutzen/ ketzerē/ noch andere schmachwort zuredē. Dan  
welche hierin widwertig erscheinen/ vñ dem nit gnug ihetent/ die selbē  
wurde man der massen halten/ das sie sehen vñ befindē musten vnrecht  
gethan habē. Actū in d stat Zurich auf dē. xxix. tag Januarij Anno. xxij

¶ Auff solichs stund auff meyster Ulrich Zwingli/ redt also.

¶ Bon sey lob vnd danck/ der sein heyliges wort in hymel vñ erden will  
herschend/ vñ euch meinē herren vō Zurich/ wirt an zweyfel d almecht-  
tig ewig got in andern auch krafft vñ macht verleyhē/ das yr die wars-  
heyt gottes das heylig Euangelii/ in ewer landtschafft handhabend/  
vnd zu predigen furdert/ hand des kein zweyfel der almechtig goth/  
wirt euch des/ in andern ergetzen vnd belonung geben Amen.

¶ Ob dē Uicario von Loffentz solicher abscheyd gelesen/ gefiel  
ader nit/ weyß ich nit eygentlich/ Dan er sprach also.

¶ Lieben herren es ist heut vil geret wider die lobliche langherkōmēde  
brauch/ gewonheit vñ satzūg d heyligen Besten vñ veeter/ welcher cō-  
stitutiones vñ geschriefften in der gantzen Lhuffenheyt warhafftig ges  
E 4

recht/vn vnstreflich bißher gehalten/solichs zu beschirmen vn er haltē  
hab ich mich erboren vor den hohen schulē. Nun aber/so ich erst bewe-  
meyster Ulrichs artickel surgehaltē vbersehen (Dan ich sie neßten mit-  
gelesen hab) bedückt mich warlich / das die selben gantz vn gar wider  
die Ceremonias/das ist wider die loblichen herligkeit ader pracht der  
kirchē got zu lob vn eeren beschehen vn gesetzte) sechten vn streyten / zu  
nachteyl der götlichen leer Chusti/das wil ich beweysen.

¶ Antwort meyster Ulrich/herz Vicarij dz thut/dz wolle wir gern horē.

¶ Redt Vicarius Es steht geschribē Luce. ix. Qui nō est aduersum vos  
ic. Welcher nit wider euch ist/d ist fur euch ad mit euch. Nun sind ye sol-  
liche loblich gots dienst ader herligkeyten der kirchen/von den heylig-  
gen veetern/als da ist fasten/beichten/hochzeytliche tag Begehn/singē  
lesen/weyhen/messlesen/vn ander gleichen) auffgesetzt vn geboten nit  
wider got / sonder beschehen allein zu lob vnd eere got dem almechtis-  
gen/wil mich gar frembd vnd vnrecht beduncken/das selb so gar (gleich  
wie vnrecht) verachten vnd verwerffen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

*Ceremonias*

*manche ehr*

¶ So mein herz Vicarius surwendt vn spricht aus dē Euāgelio/welch  
er nit wid euch ist/d ist mit euch/sag ich das ist war. Nun sind die brau-  
ch vn satzūg d kirchē durch die mēschen gebotē vn auffgesetzt/ nit wid  
got ic. Herz Vicari/das thund beweysen/den Chustē verachtet ye mē-  
schlich satzūg vn gebot/als wir das habē Math. xv. Do die Juden vn  
Phariseyer den herze berasteten vn straffē/warūb seine iūger nit hiel-  
ten die leer vn satzūg der alten. Sprach Chustē zu yn/warūb vbertretet  
yr das gebot gotes vō wegen ewer leeren vn satzūg ic. vn rett der herz  
weyters/wol hat von euch betrugner der prophet Esaias gesagt. Das  
volck eret mich mit den lefftzen ader mit dē mund/aber yr hertz ist weit  
vō mir. Dan sie erēt mich vergebēs / so sie lerent mēschen leer vn gebot  
Die hort man/das got/vnser satzūg vn leer (so nit von ym köp) nit wil  
haben/verachtets/spricht wir dienen ym vergebens/welchs vns zuch  
anseygt der heylig Paulus do er also schreybt. Lieben Bruder lugēt das  
euch niemants versur durch menschlich weyßheit vn betrug nach der  
leer ader satzūg der menschen nach den leren diser welt vn nit nach dē  
Chustē. Niemāts sol euch bereden ader vrteylen/ in der speyß ader im  
tranch ader in den hochzeylichen festen ader der seyertagen/ die ding  
sind nur ein schatten ic. Got wil allein haben von vns sein gesetz/seinen  
willen/nit vnser gut gedūcken. Got dem herzen ist meer gelegen an dē  
gehorsame seiner wortē/wiewol sie das wortleingehorsam/auf die mē-  
schlich gehorsamkeit ziehent/den an allē vnsern oppfern vn selb erdach-  
ten kirchbrauchen / als wir das habē in aller götlichen geschribt der  
Propheeten/zwelffpacten/vnd heyligen. Die groste vnd rechte eer/ got  
zuerbieten/ist/so man hellet sein wort/lebt nach seinem willen/nit nach  
vnsern gesetzen vnd guter meynung.

Esa. i. lvij  
4. regū. iij  
David ps.  
4. 39.

¶ Vicarius.

¶ Christus sprach Joānis. xvi. Ich hab euch noch vil ding zusagen die  
yr yetz nit al tragen mogent ader behalten/wen aber köpft der geist der  
warheyt der wirt euch alles leren. Es ist vil dings vō den heyligen yee-  
tern durch den heyligen geist außgesetzt/vñ in sondeheit die faste/auch  
d sunabē durch die zwelfspoten/das doch im Euāgelio nit ist beschribē  
welches sie (an zweyfel) der heylig geist gelert vnd vnderweyft hat.

¶ Antwort Zwingli.

¶ Herz Vicari das beweret mit gotlichen geschriffte/das den sunabē  
vñ die fasten die zwelfspoten außgesetzt habē. Christus sprach (am erst  
gemelten ort) der geist gotes wurd sie alle warheyt leerē/an zweyfel nit  
menschen tant/dan er sprach Joānis am. xiiij. Der heilig geist (welchen  
der vatter sendt in meinē namē der selb wirt euch/vermeint die zwelf-  
poten) alle ding leeren/vñ wirt euch eingebē (raten ader erinnern) alle  
ding die ich euch werd sagē als ob er sprech an zweyfel nit wz euch gut  
dūckt/sonder wz der geist euch leert in meinē namen/nach der warheit  
nit nach menschlichem gedūcken. Nun haben ye die heiligen Bpoffeln  
nichts anders gelert/aufgesetzt/geheissen vnd geboten/den was ynen  
Christ? im Euāgelio hat empfolhen. Dan Christus sprach zu yn/yr seyt  
meine frund/wen yr thut die ding die ich hab geheissen ader gebotten  
Das selb haben auch die lieben iūger ernstlich gehalten/vñ nit anders  
vns gelert den wie sie der recht meyster zu lehre außgesant hat vñ vns  
weisen. Welches sich erkund durch sanct Pauls/vñ Peters Episteln/des  
haben/ solche ewer argument mogen nichts verassen. Dan ich darff  
das mit der warheyt sagen/das ich deren ob die sechzig wußt zūennē  
in diser stūben vor meinen herzen/leyen/der geschriffte nit gelert/die all  
ewer argument biszher surgwende/konden vmbstossen/vnd mit dem  
Euāgelion vderlegen ader absoluiern.

¶ Redt vicari? wolan meyster vtrich gebt yr dz zu/dz man allein sol hal-  
tē/wz im euāgelio ist verschribē vñ sunst nichts/wolt yr mit dz nachlan-

¶ Antwort meyster Vtrich.

¶ Herz Vicari yr erbarmet mich/das yr so mit Sophistichē/spitzfun-  
digen ader nach gultigē reden köment/ich kund auch wol solch obliga-  
tiones machē ich hab auch wol vor zeitē in d Sophisterey gelesen/da  
rūß wil ich nit mit solchen geschwindikeitē ad stricken gefangenwerdē  
antwort vñ sechrent mit lauter geschriffte/sprechend da sters geschriben  
das gehort ein gelerten zu/mit geschriffte sein sach zubeweren.

¶ Darauff redt Vicarius.

¶ Ir hand auß dem heyligē Paulo/das er traditiones/vnderwassung  
geben hat vnd gelert/dz nit vorhin geschriben im Euāgelio. Dan do er  
bey den Corin. den brauch des sacramēts (wie er von dem herrē empfan-  
gen hat) einsetzt/sprech er vnder anderen. *Letera cū venero disponam.*  
Die andern ding so ich kom/wil ich verordnen/da zeigt sanct Paulus

*Lupinus*

1. Corin. II.  
1. Petri. 5.

Antwort  
meister vl  
rich/das  
wollē wir  
horen.  
1. Corin. II

an/das er sie weiters die ehre vñ brauch des sacraments / vnderrichte  
wolte. Das aber solche war sey vñ die zwelfsporen vnderweyfung die  
durch das Euangelij nit verfaßt sind ) per traditiones fur geben haben.  
wil ich aus dē heiligen Paulo beweisen / zu den Thessalichen. Redt dar  
ein meister Ulrich / fraget wo sters geschriben. Antwort Vicarius / yr  
findent dz am. ij. capit. Sprach Zwingli / wir wollens befehen. Doch / es  
steht nit da / wir wollens suchen in der letzten epistel. Nun wolan farent  
fur. Antwort Vicari⁹ / also spricht sanct Paulus. Nos autē debem⁹ gra  
tias agere ꝛc. Wir sollen aber got dāck sagen alweg fur euch lieben brü  
der ꝛc. das er euch erwelt hat zu der seligkeit ꝛc. In dem glawben d̄ war  
heit in welchē er euch berufe hat durch vnser Euangelij ꝛc. Darüb yr brü  
der bleybet stāthafftig / vñ behaltēt die traditiones (das sind vnder wey  
fung) die yr gelerner hand / es sey durch die red / ad durch vnser epistel.  
Die spricht sanct Paul⁹ / dz man bleyben sol vñ haltē traditiones durch  
die redē ad durch sein epistel außgāgen / ist ein zeichē / dz er gelert vñ vn  
derweyft hat / das vorhin nit geschribē klerlich vñ öffentlich erfunden ist.

hie sprach  
meister vl  
rich er tut  
d̄ geschriff  
zukurtz dz  
wil ich be  
weyfen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

1. Cor. 11.

¶ Zum ersten so er spricht / sanct Paul⁹ hat traditiones denen vō Corin  
thien geben die vorhin nit verschriben / sag ich: Nein; dan er spricht am  
selbigen ort ich hab das vō herren empfangen ader verstanden das ich  
euch gelert ader vnderweyft hab. Das er aber spricht. Die andern ding  
(so ich kom) wil ich verordnen / Dienet nit dahin wie das Vicarius fur  
gibt. Sonder er strafft die Corinthier / vō wegen des mißbrauchs vnd  
yrzal is nemüg vñ niefang des hochwirdigē sacraments. Dan die re  
chen so sie vō wegen des sacraments in der kirchen zunemen zusammen  
komend / vberassen sich ein teyl / vñ wurden vol / die andren armen lytē  
zu zeiten hūger hetten nit zuessen. Des strafft sie sanct Paulus schrey  
bend / habt yr nit da heym hewser zuessen / vñ zufullen / als ob er sprech /  
das sacrament ist nit zu noturfft des leybs / sonder zu einer speys der se  
len. Darumb beschleust sanct Paulus / die andern ding (so ich kom) wil  
ich verordnen. Nit das er etwas anders wol lehren / dan ym Chriß⁹ be  
folhen hab / sonder yren mißbrauch abzustellen vnd zubesseren / spriche  
er das / welches anzeygt das wortlein / tradidit vobis ꝛc.

2. 1. Cor. 11.

¶ Zu dem andern so mein herr Vicarius fur gibt die mēschliche gefetz  
vñ vnderweyfung sind zubalten auch nit im Euangelio. verschriben / be  
zeugt sich das auff sanct Paulū zu den Thessalonicēsern schreybent. Da  
rüb yr lieben brüder / bleybent stāthafftig vñ behaltent die vnderwey  
fung / die yr gelerner habē durch die red / ader durch vnser epistel. Sag  
ich / Paulus hat nit anders geredt / gelert / geschriben / noch vnderweyft  
den vñ ym d̄ herr besolhen hat. Den er bezeugt sich allenthalbē / er finde  
sich auch / yn nichts anders geschriben noch gepredigt haben dan das  
Euangelium Jesu Chrißi / welches got vorhin durch die Propheten  
in der heyligen geschriff / von seinem sohn verheysen hat.

Rom. 1.

¶ Uicarius redt weyter also.

¶ Meister Ulrich/yr sprechen in ewern cōclusionen/die mess sey kein  
opffer. Nun wil ich bewerē/das vō. xiiij. hundert jaren her/missa für ein  
sacrificium gehalten ist/oder ein opffer genent. Dann missa ist ein Des  
freyseh wort/ *habe* y vns sacrificium/ auch haben die Aposteln: misse  
sam sacrificium *habe* essen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Herz Uicari das bewelsent. Sprach Uicari/ hewt redt ich als ein  
Uicarius/ yetz red ich als ein Joanes. Antwort Zwingli vñ sprach. *Das ist das altre  
ein opffer*  
betten yr dan hewt vorlāg das Uicarisch hütlein ab zogen/ eswer euch  
hewt bey zeyten wol angelāden/ so het man mit euch als mit einem Jo  
annes können reden. Ich spuch also/das yr solt beweyssen aus der gesch  
riff/ das die mess ein opffer sey/ so doch Christus nit meer den ein mal  
(als Paul<sup>s</sup> spricht) aufgeopfert ist nit durch fremdes sond durch sein  
eygen blut ein mal eingāgen in die heilikeit zc. auff das er sich selbst nit  
offt muste aufopfferen/ gleich wie der oberst prierster im alten testamēt  
für die sund des volcks thun must/ Christus must sunst auch oft sterben.  
Item der hat nit meer (spricht Paulus) dan ein opffer in ewikeyt aufge  
ben sitz nun zu der gerechte seines vatters. Item mit einem opffer hat  
der erfult die geheiligten in ewikeyt. Item/ so vil vbert ist dis opffer/  
die auffopfferūg im alten testamēt durch den obersten prierster besche  
hen/ so vil das krefziger zusein angezeit wirt/ in dem so es ein mal für  
die sund aller menschen gnugsam gewesen ist. Welcher ist so vnuerstā  
den der nit mercken kan/ das man Christus nimer als ein opffer vñ vn  
ser sund in der mess auffopfferen sol/ wen er hort dz der heilig geist spr  
cht auß der geschriff. Er sey nit mear den (semel) ein mal durch ein auff  
opfferūg eingāgen in die heiligkeit er muste sunst oft sterben. Noch ist  
es dahin kommen/das die Papisten aus der mess haben ein opffer gemā  
cht für die lebendigen vñ für die todten/ wid er die klare geschriff got  
tes wollen auch das beschirmen auf das sie yren gelerten namen ader  
geyts mogen bedecken/ wir wissen auch wol das missa nit vom latein/  
ader vō Riechischer sprach kompt/ aber yr thunt kein geschriff dar.

¶ Antwort Uicarius.

¶ Ich wil das thun vñ bewerē vor den hohen schulen/ da gelert rich  
ter sitzend/ vñ eruelent euch ein ort/ es sey zu Parys/ zu Loh/ ader zu  
Friburg welches euch geliebt/ so wil ich die artickel so von euch für ge  
halten vñ bstossen vñ vnrecht zusein beweyssen.

¶ Sprach meyster Ulrich.

¶ Ich bin bereyt wo yr wolt/ auch/ wie ich hewt mich erbotten hab zu  
Loffentz antwort zugeben/ wo mir ein sicher geleyt/ wie euch hie vers  
prochen wirt vñ gehalten/ aber keinen richter wil ich anders habē/ den  
die gotlich geschriff/ wie die ist durch den geyst gotes gerett vñ gespro  
chen/ keinen menschen er sey wer er wol/ vñ ee yr mir einen artickel vñ

hoffent ee muß das erdreich brechen/dan sie sind das wort gottes.

¶ Sprach Uicarius.

¶ Das ist ein selzams ding/wen nur zwen vmb ein acker ader vmb ein matten zanckenn/ so weyst man sie fur ein richter/den selben nemen sie auch an/vñ yr werent euch der sachen auf die richter zukommen wiewer dem? wen ich euch meine herren von Zurich zu r<sup>id</sup>ß an<sup>g</sup> furschluge/wolten yr die selbigen auch nit annem/ vnd lassen vrteilen.

¶ Antwort meyster Ulrich Zwingli.

¶ In weltlichen sachen vñ hendlen/weysz ich wol das man (der wider werikeyt halben) sol fur die richter kommen/ vñ ich auch meine herre vñ Zurich gern (als die der billikeit beystehn/ zu richtern erwellenwolt vñ haben. Aber in denen sachen die gotliche weysheit vnd warheit betrefend/wil ich niem. nit dann die gotlich geschriff/ den geyst gottes aus der geschriff redend zu richter vnd zu zeugen annemen.

¶ Redt aber Uicarius.

¶ Wie wen yr ein richter erweltend/ vnd ich auch ein/ beyd vnpartheysch. es wer denn hie ader anderswo wolten yr nit zu fryden sein/ was die selbigen zwen erkanten vnd als warhafftig vrteyl sprechen.

¶ Auff solichs Leet herz Fritz von Bunwil hoffmeyster Bischoffs von Costentz.

¶ Mussen dan wir all den selbigen zweyen glawben vñ nichts anders halten denn was sie erkantenn. Des ward ein glechter / also das Uicarius verstimet vnd redt nichts darzu.

¶ Da es aber wideruß gestillet ward / thet Uicari<sup>o</sup> also reden.

Mat. 28.

¶ Chriustus im Euangelio spricht. Er wol bey vns bleyben byß zu end der werlt. An ein andren ort spricht er. Die armē werdēt yr alweg bey euch haben aber mich werden yr nit alweg haben. Wen nun niemants were der vns thet aus denen spruchen entscheyden/ welcher mocht wissen wie man die zwen spruch (so widereinander) versteinen solt. Nun muß man ye haben ein richter.

¶ Antwort Zwingli.

Mat. 16.

¶ Der geyst gotes aus der geschriff/ vrteilt selbst das der herz vñ zwey erley gegenwerikeyt thut reden/ vñ der leyblichen/ vñ geystlichen. Die geschriff nemt offentlich die leyblichen gegenwurtigkeyt ader das leyblich beywesen Chriusti/ zeygt an/ das Chriustus sey gestorben/ begraben/ am dritten tag erstanden/ auff gefaren zu den hymlen sitzend zu der gerechten seins vatters. Daruß merckt man leichlich aus der geschriff/ wie man das versteinen sol/ so der herz spricht Mich werent yr nit alweg bey euch haben. Des gleichen so er spricht er wol bey vns bleyben/ byß zu end der werlt/ leert die geschriff/ das Chriustus sey das wort gottes/ die weysheit/ der wil seines hümlichen vatters/ die warheit/ der weg/ das liecht/ das leben aller glawbigen menschen. Darauß man eygentlich berichte nimpt/ das er bey vns bleybet geystlich bis zu end der welt

*was wir das  
sich so haben  
mit auß g<sup>o</sup>tt*

Darumb bedarff man keins anderen bescheyders / den die gotlich geschriff / allein ist der mangel das wir die nit mit gantzem ernst erforschen vnd durchlesen.

¶ Darauff redt doctor Martin vō Tübingen sprechend.

¶ Ir versteht die geschriff also nach ewerē sū / ein and verstehts ein andn weg / nun muß mā ye leut habē / die solchs ertscheydē vñ dē rechtē verstaō d geschriff außsprichē als das figurirt ist durch die red ezechielis.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Ich versteh die schriff nit anders / dan wie sie sich selbst durch dē geist gottes außlegt / bedarff keins menschlichen yrteyls / wir wissen / das gesetz gottes ist geystlich / wil nit von fleyschlicher menschlicher vernunft außgelegt sein. Dan der leyblich ader fleyschlich mensch / verstehet nit die ding die des geysts gottes sind. Darumb wil ich keinen menschen zu einem richter vber die geschriff haben noch zulassen.

Rom. 7.  
1. Cor. 2.

¶ Sprach Uicarius.

¶ Arius vnd Sabellius giengen noch auff erd / ader herschenn noch ein dor / wen man die sachen nit auff die richter stellen solt.

¶ Antwort Zwingli.

¶ Ich wil thun gleich wie die yeeter / die auch nur gotliche geschriff nit durch menschlich yrteyl vberwunden haben. Dan da sie mit dem Arrio disputiertē / haben sie nit die menschē / sonder die geschriff zu richter angenommen / als sich das erfindt. Da Arius sprach / bewert auch das aus der geschriff (wie er vermeint / Der gottes sohn wer minder dann der vatter. Suchten die lieben yeeter die geschriff / lieffent die yrteilen zeygen an das geschriben steht: Ich vñ der vatter sind ein ding. Item welcher mich sieht / der sieht auch den vatter. Glaubst du nit dz ich im vatter / vñ der vatter in mir ist. Item / der vatter in mir bleybend / d thut die werck. Solche kuntschaft der geschriff hieltē die lieben yeeter fur / zeygen an das in Christo zweyerley natur mēschlich vñ gotlich wer / be weisen auß der geschriff (nit nach yrteil der menschē) dz der spruch: den Arius furwendt (Der vatter ist meer den ich) nach der mēscheyt Christi verstanden / vñ die nachkomenden spruch / vō der gottheit (durch die geschriff selbst außgelegt) gesprochen warē / vñ legt geschriff die geschriff auß / vñ nit die yeeter die geschriff. Also yberwindt Augustin⁹ / Arianos / Manicheos ꝛc. Hieronimus / Iouinianos / Pelagianos / Ciprianus seine widersacher vñ ketzer / zu d selben zeyt mit fur gelegten buch ern / angezeygter geschriff / also dz die geschriff / nit sie / richter warēt. Die gotlich geschriff ist yr selbst allenthalbē so gleich / d geist gottes fleyst so reichlich / spaciert in yr so lustlich / das ein yetlicher fleissiger leser / so ferz er darē köpft mit demütigē hertzen) entscheiden wirt durch geschriff / vō dem geist gotes in die geschriff geweyst / byß er köpft zu der warheit. Den Christ⁹ so öfft er mit den geleerten Jüdē vñ phariseyern disputiert / zeucht er sich auff die geschriff / spricht / Erforschent die geschriff ꝛc.

Jōis. 14.

Jōis. 10  
1. Corin. 2.

Jōis. 5.



Item was ist geschriben im gesetz vñ der gleichen. Darüß sprich ich/ die sachen bedarff nit menschlicher richter. Das aber vor etlichen zeytē so lich sachen gemeinlich für menschlich richter vñ für die hohen schulen gestellt/ ist vrsach das die priester nit meer haben wolle studierē/ grosser fleiß auff wollust/ zu zeytē auffß Bierspil gelegt/ den auff die Biblia zulesen. Daranß erwachsen/ das man die sonun ein schein ad namē d weyßheit ansich gezogen (welchen sie zu zeyten auch erkaufft habent) gelert geschetzt/ vñ zu richtern erwelt hat / die nichts mñder den vñ rechten geist gotes/ ader vñ gotlicher geschriff gewußt hand. Aber yetzund ist (durch die gnaden gottes) das heilig Euan geliū vñ gotlich geschriff durch den druck/ bñnder zu Basel/ in die welt vñ an das licht kōmen das man das in Latein vñ teutsch findt/ darauß sich ein yetlicher frommer chrißte mēsch (der lesen ader latein kan) leichtlich berichtē mag/ vñ den willen gotes erlernen/ ist darzu kōmen (got sey lob) das yetz ein priester der fleiß wil haben/ in zweien ader dreyen iaren/ wol so vil in d gotlichen geschriff mag bericht werdē vñ wissen als vorhin mñcher in zehen ader funffzehē iaren. Deshalb wil ich erināg haben/ alle die priester so vñder meinen herze vñ Zurich ader in yro lātschafft verpfundt sind das ein yetlicher sich fleiß vñ arbeit die gotlich geschriff zulesen/ vñ in sonðheit die/ so prediger vñ seelsorger seind/ kauf ein yeder ein new te stamē in latein/ ader in teutsch/ wo er das latein nit recht verstand ad auslegen möchte. Dan ich mich auch nit schem das teutsch zu zeytē zu lesen/ vñ wegen leichtlicher dargebūg/ sach einer an zulesen am ersten/ das Euan geliū Marci/ in sonðheit das. v. vi. vñ. vii. capitel/ darnach les er die andern Euan gelistē/ das er doch weyß wo vñ sie schreybē ad sagen. Nach dem nem er für sich Beta Apostolorū. Darnach epistolas Pauli/ besonder am ersten ad Salathas. Nach dē sanct Peters epistel vñ ander gotliche geschriff/ so mag er leichtlich ein rechts chrißtlich leben in sich binden/ geschickter werden die ander auch des bāß zulesen. Darnach schick sich einer in das alt testament in die Propheten vñ ander bucher der Bibly vergriffen/ welche (als ich vornū) bald durch den truck latein vñ teutsch außgehn sol/ solich bucher kauf ein/ vñ laß der andern Sophisten ader leerer geschriff auch das decret vñ Papißen werch vñderwegen/ sag vñ predige dem volck das heylig Euan geliū/ durch die vier Euan gelisten/ vñ Aposteln verschriben/ so wirt das volck des geneigter vñ geschickter ein freudfams chrißtlich leben zuführen. Den es ist darzu kōmen/ dz auch die leyen vñ weyßer meer von der gotlichen geschriff wissent/ denn etlich priester vñ pfaffen.

¶ Darauß redt ein priester Decan von Blattfelden.

¶ Sol man aber Gregorium/ ader Ambrosium nit lesen/ ader auff der Lantzeler geschriff citieren/ nur allein Euan gelion?

¶ Antwort Zwingli.

¶ Ja yr mogent sie lesen/ vñ wen yr etwas darin verschriben findent/

das dem Euangelio gleich/ader aus dem Euangelio surgeben ist/so bedarff man weder Gregorij/noch Ambrosij nennen/sond man gebamerkten Lhuffo die ecre/vñ sprech/das zeygt vns an/das heylig Euangelij/ader die gotlich geschufft/vñ ist das nit allein mein verstand/sonder diser meynung ist auch Gregorij ad Ambrosius. Dan die liben veeter/berwerer yr geschufft selber durch dz Euangelij/vñ mit gotlicher geschufft/vñ wo sie auff yre eygen beducken bleibe/so yre sie gern vñ gemeinlich.

¶ Fraget ein ander priester mit namē herz Hansz vō Schlleren.

¶ Wie sol aber einer thun der ein kleine pfrund hat/vnd mit so vil/das er solliche bucher/das testamēt mag kauffen. Ich hab ein armes pfrundlein/es thut mir auch not zureden.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Es ist/ob got wil kein priester so arm/wen er sunst gern lernē wil/er mag ein testamēt kauffen/erwā findt er ein fromen burger vñ and men schēder im ein Bibly kaufft/ad sunst gelt sursetzt dz er eine mag bezalen

¶ Nach dem heilig Uicarius ruch an zu reden/sprach also.

¶ Wol an meyster Ulrich/ich sag das ewer beschlussreden wie dan die selbigen verschriben stehn/wid das Euangelij vñ wider den Paulij sind auch der warheit nit gleichformig. Das erbeut ich mich zudeweisen geschufflich ader mündlich wo yr wolt. Erwelent euch richter in der sachen/darī zu yre ylen an welchem ort euch das gelegen ist/so wil ich beweisen geschufflich ader mündlich/ewer conclusiones auß gangen durch den truck/vnwarhaftig vnd wider das Euangelium zusein.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Das thund wen vñ wo yr wolt/vñ ye schneller vñ ee/ye lieber vñ gefelliger mir das ist/schreybent wider meine cōclusion/ader beschlussreden/wen yr wolt/ader disputiert darwider wo es euch geliebt/warū thund yr das nit vetz auch hie greiffent doch eine meiner reden an/so yr doch sprechēt sie sein wider das Euangelium vñ Paulij/vermessent euch die selbigen vnrecht vnd felschlich sein zudeweisen. Sag ich Uicari/wen yr das thut/vñ einer meiner conclusion falsch machent mit dem Euangelio/vnnd gotlichenn geschufften/so will ich euch Desene kesschencken. Nun laß horen/ich wils erwarten.

¶ Redt Uicarius.

¶ Ein Desene kess? was ist das/ich bedarff keins kess. Es steht auch nit als im euangelio verschribē/wz vnrecht vñ wid Lhuffū ist/wo finde yr im Euangelio das einer nit sein dochter sol haben/ad Schwester dochter. Redt Zwingli/es steet auch nit dz ein Cardinal. xxx. pfrund habē sol

¶ Redt meyster Erasmus von Stein Lhorherr zu Zurich sprach. Es steht Leut. vñ ist verbotten. Antwort Uicarius sprach. Erasme yr findet nit wen fra gleich lang suchent Man mocht dannocht freuntlich/strysam vnd tugentlich leben wen gleich kein Euangelium were.

¶ Antwort meyster Ulrich.

hie merck  
ein chufft  
che red so  
doch an  
chufft ke  
in rechter  
fryd ist.  
Jo. 14. 166

¶ Ir sindet Leutric am .xviij. das verbotten ist magtschafft vñ weyter  
ausshin den die Schwester. Ist nun das ferier vnd eusserlicher gnd in d  
se gschafft ader leiblichen freundschaft verbottē/so ist vil meer das nechst  
verbottē vñ nit nach gelassen/wie yr das lesent Leut.am.xviij. Ir erbar  
met mich/das yr so mit thouchtē ader vñfruchtbarē vñuerfassen reden  
kōmēd/vñ mächent also ein ergernusz vnder dem volck/das heist ein  
rechts scandalon/ergernusz geben dem nechsten.Des hettent yr wol ge  
schwigen/vnd hettent mit ander geschrifft wider mich gesochten/wer  
euch Basz angestauden.

¶ In dem stund yederman auff/ward weyters nit meer,  
da zumal geredt/gieng yeder da er het zuschaffen.

¶ Es ward auch geredt vō ein Burgermeister von Zurich wie hers  
nach steht. Das schwert/damit der pfarzer vō Fyßlitzbach (zu Lostētz  
gefangen) erstochen ist/wil nit herfur/vermeint vorgemelter Burgers  
meister/Uicattus het noch kein geschrifft anzeygt/mit welcher er sich  
berumbt vorgemelten heren von Fyßlitzbach vberwunden haben.

¶ Es redt auch der wirdig her. H. ic. Apt vonn Lappel/sprechend.  
Wo sind nun die/die vns wollen verbrennen/vnd holtz zu tragen/war  
rumb treten sie yetz nit herfur.

¶ Das ist summa vñ inhalt/aller handlung vñ reden / auff dem tag zu  
Zurich ic. vor gesetznem Radt/durch die lobwirdig Botschafft Bisch  
offs von Lostētz/vñmeister Ulrichen Zwingli Lhorherz vñ predicant  
im grossen munster zu Zurich/auch ander doctores vñ heren da zuge  
genwurtig beschehen auffzeyt vñnd tag wie vorsteht im .xxij. jar/ des  
xxij. tags Januarij.

## Dise nach bestimpten artickel vñ mei

nungen beken ich Huldrich Zwingli mich in der lobliche stat Zurich  
geprediget haben/ausz grund der geschrifft die Theopneustos (das ist  
von got in gesprochen) heyst vñ embewt mich mich dero genante art  
ckel zuschirmen vñ erobren. An wo ich yetz berurte geschrifft nit re  
chte verstand/mich bessers verstands/doch aus egedachter geschrifft  
berichten lassen.

1 Alle so redend/das Euangeliū sey nichts/an die Bewernusz der kir  
chen/yrind vnd schmehend got.

*Euangelio*

2 Summa des Euangelions ist/das vnser herz Chriſtus Jesus warer  
gottes sohn vns den willen seines hymlichen vatters kund gethan/vñ  
mit seiner vnschuld vom todt erlost vnd got versunt hat.

3 Dannen her der einig weg zur seligkeyt Chriſtus ist aller die ye was  
rent/sind vnd werden.

4 Welcher ein andie thur suchet/ader zeiget/der yrt/ya ist ein morder

der selen vnd ein dieb.

5 Darumb alle so ander leeren dem Euangelio gleich ader hoher messend/ vnd wissent nit was Euangelion ist.

6 Dan Christus Jesus ist der wegfürer vnd hauptman/ allem menschlichen geschlecht von got verheissen/ vnd auch geleytet.

7 Das er ein ewig heyl vnd haupt sey/ aller glawbigen die sein leichnam sind/ der aber todt ist vnd nichts vermag an yn.

8 Aus dem volgt/ zu ein/ das alle so in dem haupt lebend/ glieder vñ kinder gottes sind/ vñ das ist die kirch ader gemeinsame der heyligen/ ein hauffstraw Christi. Ecclesia catholica.

9 Zum andren/ das wie die leibliche glyd/ on verwalten des hauptes nichts vermogen/ also in dem leyb Christi nitant etwas vermag an sein haupt Christum

10 Wie der mensch tauß ist/ so die glieder etwas an das haupt wurchen reysent/ wurent/ schedigent sich selbs. Also/ wen die glyder Christi/ etwas an yr haupt Christi vnderstehn/ sind sie tauß/ schlahend/ vñ beschwerend/ sich selbs mit vnweyßen gesetzen.

11 Dannen her wir sehend der geystlichen (genennet) satzungen/ von yrem pracht/ reychtagen/ stenden/ titlen/ gesetzen/ ein vrsach aller vn Sinnigkeit sein/ dan sie dem haupt nit mitheilen

12 Also tobend sie noch/ nit von des hauptes wegen/ den das fleyst man sich aus gnaden gottes zu disen zeiten herfur zubringen/ sonder das man sie nit lassen toben/ ader dem haupt enig lassen.

13 Wo dem geloset wirt/ erleruet man lauter vñnd klerlich den willen gottes/ vñnd wirt der mensch durch seinen geyst zu ym getzogen vnd in ym verwandelt.

14 Darüb alle christen menschliche yren hochsten fleys ankeren sollend/ das Euangelion Christi enig geprediget werde allenthalb.

15 Dan in des glawben steht vnser heyl/ vnd vnglawben vnser verdänuß/ dan alle warheyt ist klar in ym.

16 Im Euangelio lernet man/ das menschen lere vñnd satzungen/ zu der seligkeit nit nutz sein.

17 D; Christus einseyziger ewiger obrest prierster ist darauß ermessen wirt/ das die sich obrest prierster außgeben hand/ der eer vñnd gewalt Christi/ widerstreben/ ya verschupffen.

18 Das Christus sich selbst einest auffgeopfert in die ewigkeit ein/ werdend vñ bezalend offer ist/ fur aller glawbigen sund/ darauß ermessen wirt die mess nit ein offer sonder des offers ein widgedechtnus sein vñ sicherung der erlösung die Christus vns bewysen hat.

19 Das Christus ein einiger mitler ist zwischen got vnd vns.

20 Das vns got alle ding wil in seinē namen geben/ darauß entspringt das wir außershalb diser zeit/ keines mitlers dorffend deun sein.

21 Das so wir fur einander auff erden bitten/ D; in d; gestalt thued/ D;

Babst.

Wess.

Furbit dr heyligen

- Wir allein durch Christum vns alle ding gegeben werden vertrauent.
- gutwerck** 22 Das Chuff vnser gerechtikeyt ist/daraus wir ermessen/dz vnser werck so vil gut/so vil sie christi/so vil sie aber vnser/nit recht/nit gut sind.
- Wie d' geistlich' gut christi sey.** 23 Das Christus die hat vñ pracht diser welt verwurfft/daraus ermessen/das die reich tag zu yn ziehend in seinem namen yn großlich schinehend/so sie yn ein deckmantel yns gepts vnd mitwillens machend.
- Speysz verbott.** 24 Das ein yeder Chuff zu den wercken/die got nit gebotten hat vnuerbunden ist/gedar alle zeit alle speysz essen/daraus er lernet wirt keß vnd anckenbrieff ein Romische geschwindigkeit sein.
- Feiertag vñ walfert** 25 Das zeit vnd stat den Chuffen menschen vnderworffen sind/vñ vnder mensch nit ynen/Darauß gelernet/das die so zeit vnd stett anbindent/die Chuffen yrer freyheit berawbend.
- \*Kurtz kleid dñg zeichen.** 26 Das got nichts mißfelliger ist/weder gleichsznen/dañen her er lernet/das alles so sich schon vor den menschen ein schwere gleichszner ey vnd verruchte ist. Die fallend kurtzen/zeihen/platten zc.
- Orden vñ secten.** 27 Das alle Chuffen menschen/bruder Chuffi vñ sie vnder einander sind/keinen vatter auffblasen sollend auff erden/da fallend hin orden/secten/rotten.
- Der geystlichen ee.** 28 Das alles so got erlawbt ader nit verboten hat/recht ist/dañen her die ee allen menschen zimen er lernet wirt.
- Der vnreigeystlich neme ein weyß.** 29 Das alle die man geystlich neint sündent/wen sie/nach dem sie ynen worden sind/das ynen got reynigkeyt halten abgeschlagen hat/sich nit mit der ee verbutend.
- Glubd dr reynikeit.** 30 Das die so reynigkeyt verheissend sich nerisch ader kindlich zu vil vbernemend/darauß er lernet/das die soliche glubd annemend freuelich an den fromen menschen farend.
- ¶ Von dem Bann.**
- Bann.** 31 Das den bann kein besonder mensch yemant aufflegen mag/sunder die kirch/das ist gemeinsame dero/vnder denē der bann wirdig wonet mit sampt dem wechter/das ist pfarzer.
- Ban vmb schul.** 32 Das man allein den Banen mag/der offentlich verergeret.
- Unrecht ferig gut** 33 Das vnferig gut/nit Tempeln/Clofftern/Monchen/Pfaffen/Mönnen/sonder den durfftigen/geben sol werden/so es dem rechten besitzer nit widerkert werden mag.
- ¶ Von oberkeyt.**
- Weltlich er gewalt von got.** 34 Der geistlich (genent) gewalt/hat seines prachtes keinen grund aus der leer Chuffi.
- 35 Aber d' weltlich hat krafft vñ besessigug aus der leer vñ that christi
- 36 Alles so d' geistlich (genent) stat im zugehorē rechtēs vñ rechtēs schirm halb für gibt/gehore den weltliche zu/ob sie Chuffe sein wollent.
- 37 Inē sind auch schuldig alle christe ghorē zusein nit dar auß genōmē.
- 38 So ferz sie nichts gebierend das wider got ist.
- 39 Darüb sollend al yre gesetzz dem gotlichen willen gleichformig sein.

das sie den beschwerten beschirmend ob er schon nichts klagte.

40 Sie mögent allein mit recht todten/auch allein die so öffentlich verergrend (got vnerzunt) der heisse den ein anders.

41 Wenn sie recht rath vnd hilff zu dienend denen/ für die sie rechnung geben werdent vor got. So sind auch diese ynen schuldig leyblich hantreichung zuthun.

42 So sie aber vntrewlich vnd auffer der schnur Christi faren würdet mögend sie mit got entsetzt werden.

43 Summa/ des reich ist aller best vñ vestest/ der allein mit got herschet vñ des aller bosest vnd rustetest/ der auß seinem gemut.

¶ Von gebett.

44 Ware anbetter ruffend got im geist vnd warlich an on als geschrey vor den menschen.

45 Blesner/thund yre werck das sie vor den menschen gesehen werdend. Nemend auch den lon in diser zeit ein.

46 So muß ye folgē das tēpel gefang ader gschrey on andacht vñ nun vmb lon eintwederis rum sucht von den menschen ader gewin.

¶ Von ergernuß.

47 Leyblichen tod sol der mensch es leyde denn er einen Christen menschen verergere ader geschende.

48 Der aus blodigkeyt ad vntwissen sich wil on vrsach verergren/ den sol man nit krank ader klein lassen bleybenn/ sonder yn stark machen das er nit für sund hab/ das nit sund ist.

49 Grosser verergernuß weyß ich nit/ den das man den psaffen eewey ber haben nit nachleß/ aber Nuren haben vmb gelts willen vergundt.

¶ Von nachlassen der sund.

50 Sor leß allein die sund nach/ durch Christi Jesum seinen sohn vnseren herren allein.

51 Welcher solichs der creatur zugibt/ zeucht got sein eer ab vnd gibet sie dem der nit got/ ist ein ware abgotterey.

52 Darüß die beicht so de priester ad neyßen bschicht nit für ein nachlassen der sund/ sonder für ein radtsorhebung für geben werden sol.

53 Bußgelegte bußwerck komend von menschlichem radtschlag/ angenommen den Bann/ nemend die sund nit hin/ werdent auffgelegt an den zu ein schrecken.

54 Christi hat al vnser schmerzē vñ arbeit getragē. Welcher nun den bußwercken zugibt/ das allein Christi ist/ der yrt vñ schmecht got.

55 Welcher einerley sund de rewendē menschen nachzulassen verbielt were nit an gottes/ noch Petri/ sonder an des tewfels stat.

56 Welcher etlich sund allein vmb gelts willen nachleß ist Simons vñ Balaams gefell vnd des tewfels eygentlicher bort.

¶ Vom segfrewer.

57 Die war heylig gschrißte weyß kein segfrewer nach disen zeiten.

B 9

psuch br  
schand.

Leide chri  
sti bußet  
die sund.  
Lasus res  
seruat.

vñ. i. ar. vñ.  
ein todt  
sünd.

58 Das vrteyl der abgescheyden ist allein got bekant.  
59 Und ye minder vns god aruon hat lassen wissen ye minder wir vns  
daruon zu wissen vndernemen sollend.

60 Ob der mensch für die gestorbenen sorgfelig / got vns gnad ymenn  
zubweyfen anruft verwurff ich nit / doch dauon zeyt stellen vñd vns  
gewiass willen liegen / ist nit menschlich sonder tewselisch.

De wephe

¶ Von der püesterschafft.  
61 Von dem character des die püester in den letzten zeiten sind ynnen  
wordt / weist die gotlich gschufft nit.

62 Sie erkennen auch kein püester den die das gotswort verkundend  
63 Denen heist sie eer embieten / das ist leyblich narung zu dienen.

¶ Von abstellung der mißbrauchen.  
64 Alle so yrrzüg erkennen sol man nit lassen entgelten / sonder sie im  
lyd sterben lassen / vñ dem nach die wy dem Chyristenlich verorden.

65 Die sich nit erkennen wollend / wirt got wol mit ynen handlen / das  
räß man mit yren leyben keinen gewalt fürnemen sol / es were dan das  
sie so vngesaltlich fürnd das man des nit emberen mocht.

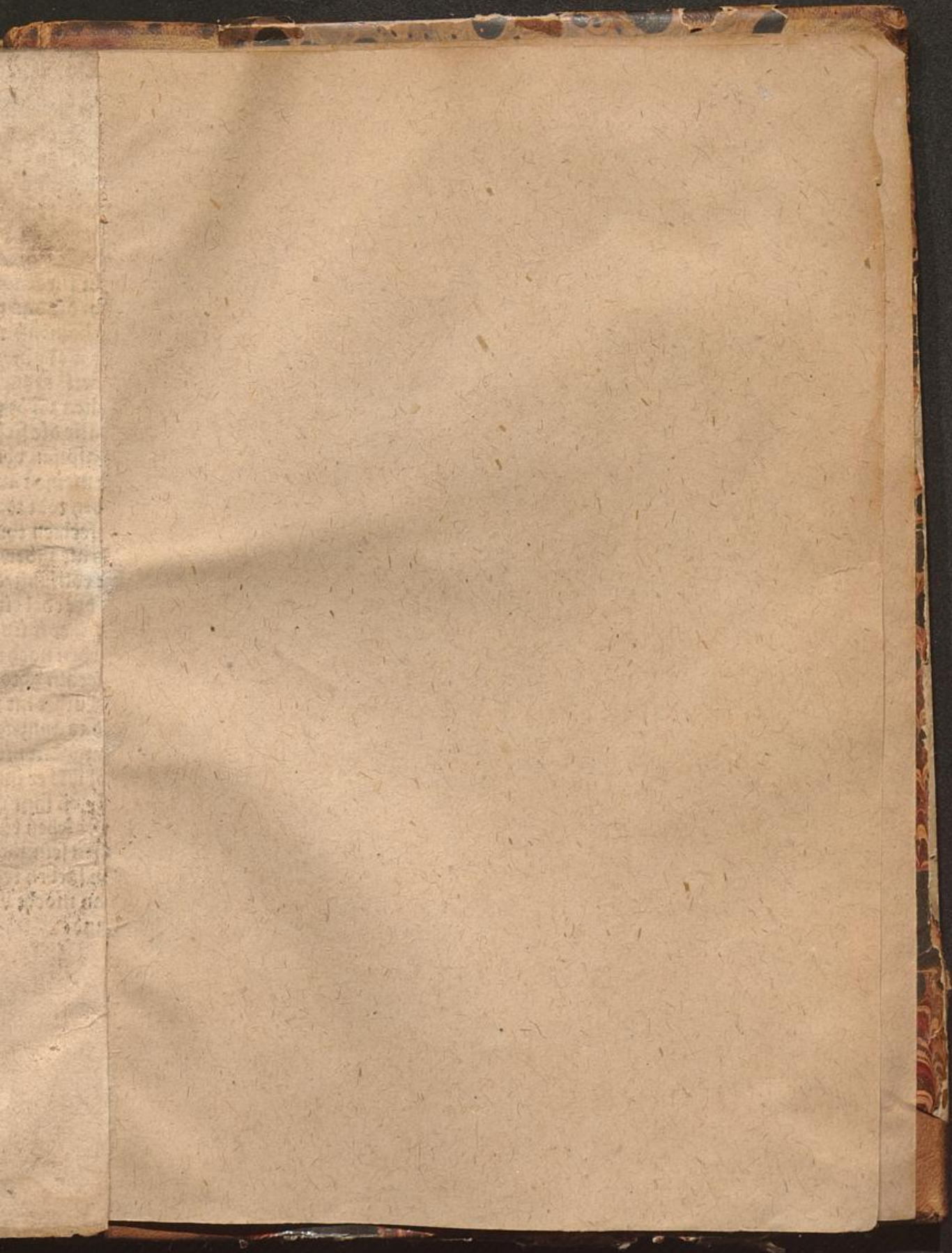
66 Es sollen alle geystlich fürgesetzten sich eylentz niederlassen vñ ey  
nig das creutz Chyristi (nit die kistenn) auffrichten / ader sie geend vmb /  
die ar. steher am baum.

67 Ob yemand begerte gesprech mit mir zu haben / von zinsen / zehen /  
den / von vngetaufften kindlein / von der firmung / embeyt ich mich wil  
lig zuantworten.

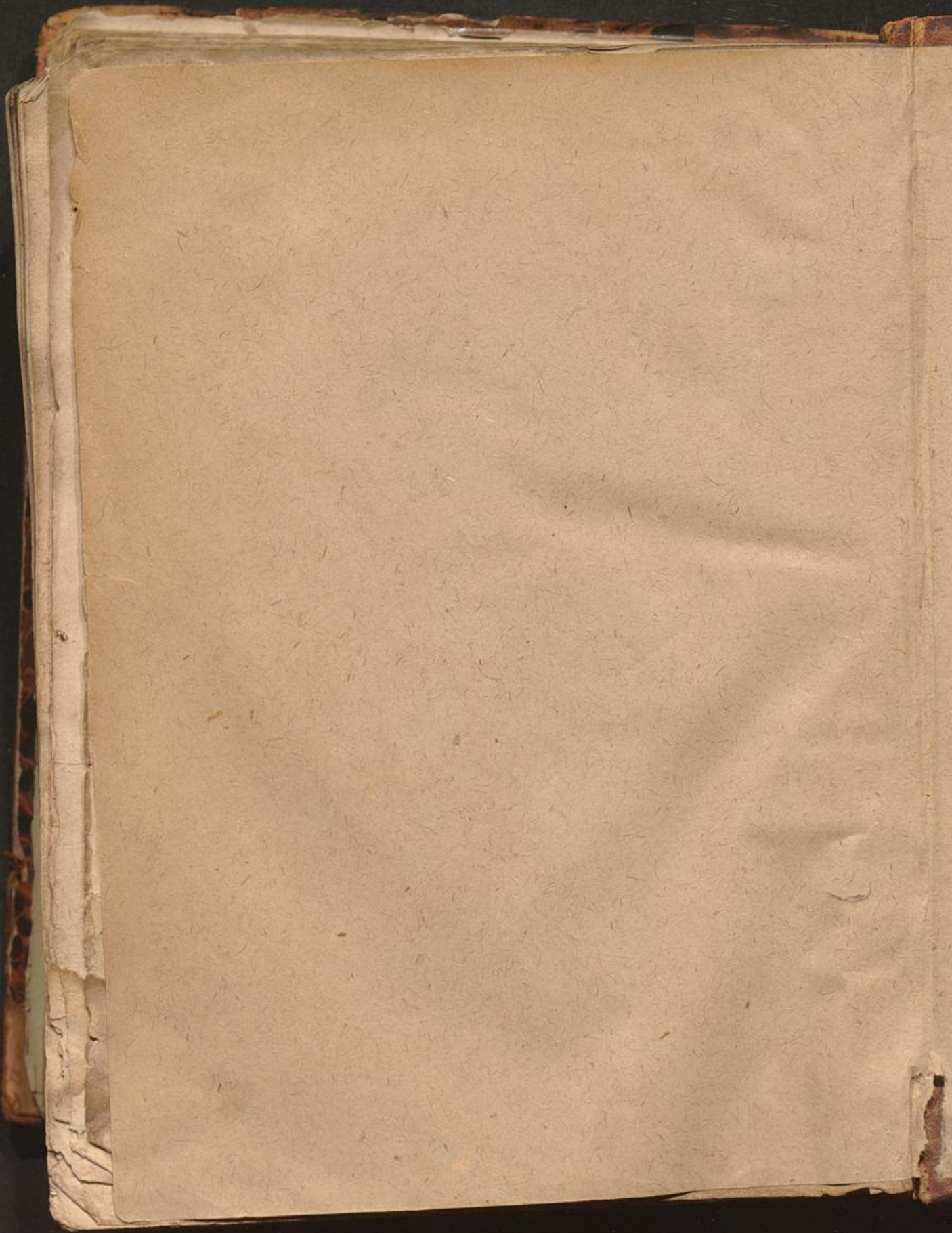
¶ Para ca  
rea die ge  
schufft aty  
mer den  
geyst got  
tes.

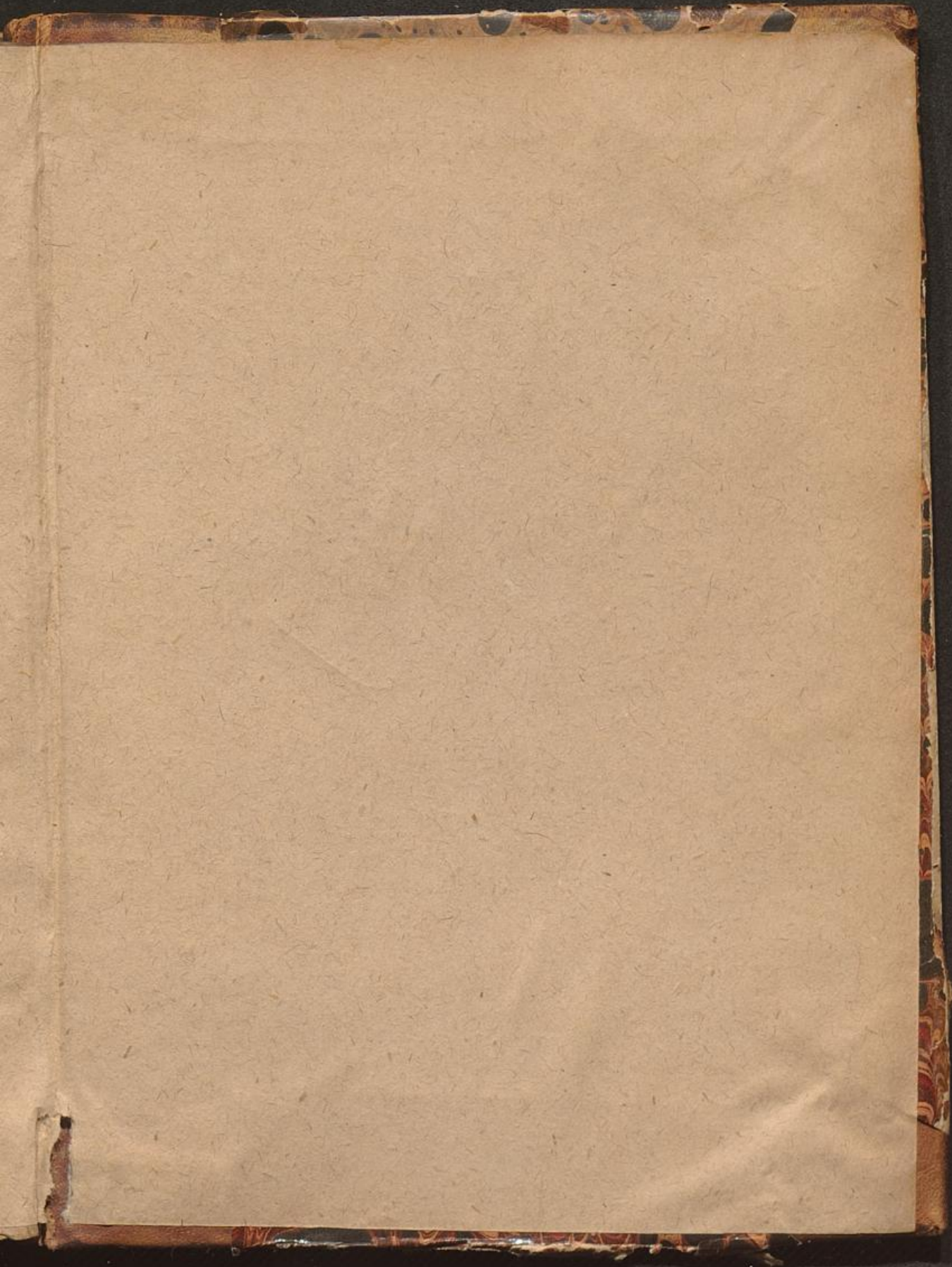
¶ Die vndernem sich keiner zustrayten mit Sophisterey ader menschen  
en tant / sonder komne die gschufft für ein richter zu haben / damit man  
die warheit ader sind / ad so sie funden ist / als ich hoff / behalt Amen.

¶ Des walt got.











Th  
5975